

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst GÖttes /. [Bd 3.] Halle 1703. S. 147 - 193.**

Schrifftmäßige Lebens=Reglen / Wie man so wohl bey als ausser der Gesellschaft die Liebe und Freundlichkeit gegen den Nächsten / und Freudigkeit eines guten Gewissens für GÖtt bewahren / und im ...

**Francke, August Hermann**

**1703**

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Schriftmäßige

Lebens-Reglen/

Wie man so wohl bey als ausser der Gesellschaft die Liebe und Freundschaft gegen den Nächsten/ und Freudigkeit eines guten Gewissens für Gott bewahren/ und im Christenthum zunehmen soll.

Beneigter Leser!

Es hat mit gegenwärtigen Lebens-Reglen diese Verwandniß/ daß dieselben Anno 1689. in Leipzig von mir fürnehmlich zu meiner eigenen Erbauung zu Papier gebracht sind. Und zwar diejenigen/ welche unter dem ersten Capitel stehen/ wurden anfänglich auf Begehren eines guten Freundes/ zum Druck gebracht mit den Titul: XXX. Reglen zu Bewahrung des Gewissens und guter Ordnung in der Conuersation oder Gesellschaft; welche denn auch nachgehends unter meinem Nahmen unterschiedliche mahl auffgeleget worden. Diejenigen aber/ welche hier in dem andern Capitel gefasset sind/ hatte ich zwar auch zum Druck fertig gemacht/ weil aber mein Beruff ins Predig-Ampt dazwischen kommen/ ward dadurch die Edition derselben aufgeschoben/ biß etwa mein Manuscr. andern in die Hände kommen/ und also ohne mein Vorbewußt/ wie auch ohne Hinzusetzung meines Nahmens/ gedrucket worden unter dem Titul: Die Gottgefällige Einsamkeit/ oder Schriftmäßige Regeln/ wie man ausser der Gesellschaft/ wenn man allein ist/ für dem Angesicht Gottes leben und die Freudigkeit eines guten Gewissens in allem seinem Vornehmen bewahren solle. Ob nun wohl solche Beförderung zum Druck etwa möchte gut gemeinet gewesen seyn/ ist doch dadurch geschehen/ daß es hin und wieder nicht allein unrecht gedrucket worden/ sondern auch gar einige Paragraphi, deren

deren doch in dem Summarischen Inhalt Meldung geschehen ausgelassen sind. Weil sich nun befunden daß die Exemplaria von beyden distrahiret / und aufs neue von vielen / so einige Erbauung an ihrer Seelen daraus verspühret / verlangt worden / als habe dieselben unter einen Titel fassen / was vorhin im Druck versehen/verbessern/ und was ausgelassen ersehen wollen. Im übrigen habe in der Sache selbst Bedencken getragen etwas zu ändern/ dieweil es aus der Wahrheit geschrieben / und GOTT mächtig genug ist ein iegliches Zeugnuß der Wahrheit in seiner Majestät zu segnen; ob wohl sonst etwa dem Herrn zu preisen Ursache habe / der die Erkenntniß seiner Wahrheit von solcher Zeit hero in meiner Seelen wachsen und zunehmen lassen. Gott gebe allen / so die Wahrheit lieben/Licht und Heyl durch Jesum Christum Amen!

## Das I. Capitel.

Wie man ein unverlezt Gewissen und gute Ordnung in dem Umgang mit andern Menschen bewahren soll.

### Inhalt.

I.

**G**ottes heilige Gegenwart für Augen zu haben. II. Der innere Friede zu bewahren. III. Aßterreden auch von Feinden zu verhüten. IV. Zusehen nicht daß man viel / sondern daß man Christlich und bescheidenlich rede. V. Von weltlichen Dingen behutsamlich zu reden. VI. Anzüglichkeiten und ärgerliche Reden zu vermeiden. VII. Von Gott und göttlichen Dingen mit heiliger Ehrerbietigkeit zu reden. VIII. Zu Erzählung Behutsamkeit zugebrauchen. IX. Ohne Eigengesuch von Ihm zu reden. X. Von einer Rede nicht auf die andere zu fallen. XI. Böse unnütze und gute Worte zu unterscheiden. XII. Der Umgang mit andern fürsichtiglich zu erwählen und zu gebrauchen. XIII. Am rechten Ort und zur rechten Zeit zu reden. XIV. Böser Argwohn andern nicht zu verursachen. XV. Unordnung und Verdruß anderer zu vermeiden. XVI. Was man von andern gehöret / mit Fürsichtigkeit nachzusagen. XVII. Dem

Dem / derin die Rede fället / nachzugeben. XVIII. Niemand in die Rede zu fallen. XIX. Gegen die Widersprecher sich bescheidenlich zu verhalten. XX. In weltliche Lüste und Eitelkeiten sich nicht einzulassen. XXI. Andere in ihren Sünden mit Liebe und Christlicher Fürsicht zu bestraffen. XXII. Mäßigkeit in Essen und Trinken bey der Mahlzeit zu bewahren. XXIII. Unanständige Geberden zu vermeiden. XXIV. Vor unnützen Lachen sich hüten. XXV. Durch vernünftige Reden anderer versehen zu verbessern. XXVI. Im Vorwitz den Ehrgeiz zu vermeiden. XXVII. Jederman zu ehren / aber Gott zu fürchten. XXVIII. Verdrießlichkeit und störriges Wesen zu vermeiden. XXIX. Nicht um blossen Zeit vertreibs willen Gesellschaft zu pflegen. XXX. Das Herz in rechte Ordnung zu bringen / so wohl in der Gesellschaft als in der Einsamkeit.

I.

**G**esellschaft gibt viel Gelegenheit zu sündigen. Wißt du dein Gewissen bewahren / so sey (i.) eingedenck / daß der grosse und Majestätische GOTT nach seiner Allgegenwart der Vornehmste in der Gesellschaft sey. Vor eines so grossen Herrn Gegenwart solte man noch wohl Scheu haben.

II.

Was du thust / siehe zu / daß dir niemand (vielleicht aber du dir selbst) deinen innern Frieden / und deine Ruhe in Gott störe.

III.

Rede nicht von deinen Feinden als aus Liebe / zu Gottes Ehren / und zu ihrem Besten.

IV.

Dringe dich nicht darzu / viel zu reden. Wenn dir aber Gott Gelegenheit giebet zu reden / so rede mit Ehrerbietigkeit / gutem Bedacht / Sanftmuth / so viel du gänzlich Gewißheit hast / mit liebevoller Ernsthaftigkeit / mit deutlichen und klaren Worten / ordentlich und mit gutem Unterscheid / ohne Ubereilung der Sprache / ohne Wiederholung / wo es nicht die Nothwendigkeit erfordert.

V.

Laß dich nicht verwegen ein / von den Dingen dieser Welt zu reden / wenn nicht GOTT dadurch geehret / dein Nächster gebessert / und deiner Nothdurfft geholffen wird. Es ist ein Wort des Herrn:

2

Alles

Alles was ihr thut in Worten oder in Wercken / das thut im Nahmen des Herrn Jesu / und dancket Gott und dem Vater durch Ihn / Col. 3/17.

## VI.

Hüte dich / daß deine Rede nicht stachlicht / oder spöttisch sey. Alle anzügliche und lächerliche / oder nur unverständige Sprüchwörter und Redens-Arten / welche Aergerniß erregen können / meide. Frage andere / ob du dergleichen an dir habest. Denn die Gewohnheit macht / daß man es selbst nicht gewahr wird. Fluchen ist unter denen groben Sünden. Wer flucht / verflucht sich und das Seinige.

## VII.

Wenn du von Gott und deinem Heyland redest / so rede davon mit grosser Demuth und Ehrerbiethigkeit als vor seinem Angesicht. Schäme dich / den Nahmen JESU zu einem Sprüchwort zu machen. Wer Gott in seinem Herzen heiligt / wird ihn nicht mit dem Munde verunheiligen.

## VIII.

In Erzählungen sey sehr behutsam. Denn der Lügen-Geist herrschet drinnen. Man ersetzet die Umstände aus eigener Erfindung / wenn das Gedächtniß nicht alles behalten. Man prüffe sich / wenn man etwas erzehlet / ob man nicht in diesem und jenem mit Ungewißheit geredet. Lächerliche und üppige Historien stehen keinem Christen an. Denn sie sind entweder nicht wahr / oder doch ungewiß / oder sind wieder die Liebe des Nächsten / oder lauffen hinaus auf einen Mißbrauch geistlicher Dinge / oder erwecken bey einem andern den Verdacht / daß man ihn damit meyne / oder machen / daß noch mehr dergleichen / und die noch schlimmer sind / erzehlet werden. Gute und insonderheit lebendige Exempel der Tugenden / und die von der Göttlichen Vorsehung / Allmacht / Gültigkeit / Gerechtigkeit Zeugnuß geben / laß nicht aus deinem Gedächtniß / denn man kan viel damit bauen. Aber erzehle aus guter Gewißheit / darzu deutlich / vornehmlich ordentlich / ohne Zusatz / und wo dir etwas entfallen ist / so halte es für keine Schande es zu gestehen.

## IX.

## IX.

Wenn du von dir selbst redest / so siehe zu / daß nicht eiz-  
gne Liebe drunter sey.

## X.

Falle nicht von einer guten Rede gleich auf die andere.  
Denn damit verderben sich die meisten / daß sie darnach von  
keiner Sache ausführlich zu reden wissen / sondern bald von  
diesem / bald von jenem zu reden anfangen / bleib bey einer Red-  
de / so lange es andern nicht beschwerlich ist / so wirstu vielem  
Mißverstande zuvor kommen / dich und andere mehr erbauen /  
und dir einen guten Schatz sammeln / von wichtigen Dingen /  
mit guten Gründen und ausführlich / wenn es noth thut / zu re-  
den.

## XI.

Gedencke / daß an sich selbst sind böse Worte / als Fluch /  
unnützlich Schweren / grobe unzüchtige Reden: Daß auch sind un-  
nütze Worte die zu nichts dienen / und keinen rechten End-Zweck habē.  
Und das sind auch gute Worte / die zur Ehre dessen gerichtet sind /  
der das Wort schon vorher weiß das auf deiner Zungen ist. Bö-  
se und unnütze Worte meide / denn du solst für einem ieden Re-  
schafft geben. Der guten besleißige dich.

## XII.

Alle deine Gesellschaft sey / entweder aus Noth / oder aus  
Hoffnung zur Besserung / oder doch vorsichtig erwöhlet. Den  
äußerlichen Umgang mit den Gottlosen kan man nicht meiden /  
aber gib dich nicht in ihre Gesellschaft ohne Noth. Sie werde  
dich eher verführen / als du sie gewinnen wirst. Mußt du aber  
mit ihnen umgehen / so hüte dich desto mehr.

## XIII.

Viele Reden sind gut / aber sie werden nicht in der rechten  
Gesellschaft und am rechten Ort geführt. In der Kirchen kan  
auch die beste Rede den Schwachen einen Anstoß geben.

## XIV.

In anderer Gegenwart rede nicht heimlich und ins Ohr / o-  
der in frembder Sprache. Denn das bringet Argwohn / und ein  
anderer meynet / daß du ihm nicht trauest.

## XV.

Wenn andere reden / die insgemein wollen gehört werden / so fange du nicht mit einem allein an zu reden; Denn das bringet Unordnung und Verdruss.

## XVI.

Wenn du etwas vorbringest / das du von einem andern weißt / oder gehört hast / so bedencke zuvor wohl / ob auch der andere werde damit zu frieden seyn / daß du es nachsagest. Zweiffelst du dran / so schweig lieber.

## XVII.

Fället dir iemand in die Rede / so schweige. Denn das gesället dem andern wohl / wenn man ihn auch höret. Und wenn du gleich fort redest / so wird er dich doch nicht recht hören. Denn er dencket drauff / was er selber sagen wolle.

## XVIII.

Falle du aber selbst niemand in die Rede. Denn das ist einem ieden von Natur zu wieder / wenn man ihn nicht aushöret. Du wirst zu weilen meynen / du habest es wohl gefasset / und hast es doch nicht recht begriffen. Der andere wird heimlich verachtet / wenn man ihn nicht ausreden läßt. Denn einem grossen Herrn / den du ehren woltest / würdest du das nicht thun. Gehe in dich / wenn du andern in die Rede fallest / du wirst befinden / daß dein Mund ohne rechten Bedacht heraus geplatset. Du wirst bey jeder man leichter Liebe gewinnen / wann du jedermann mit grosser Gedult aushörest.

## XIX.

Wenn dir jemand widerspricht / so sey ja wohl auf deiner Hut. Denn das ist die rechte Gelegenheit / dich in Gesellschaft zu versündigen. Leidet Gottes Ehre / und des Nächsten Bestes nicht drunter / so laß es gehen. Man streitet oft viel / und wenn der Streit aus ist / so hat man wohl an beiden Seiten noch weniger Gewißheit von der Sachen als vorhin. Wann jemand auch der Wahrheit widerspricht / so hüte dich ja für aller ungestümen Gemüts-Bewegung. Denn das ist nur ein fleischlicher Eyfer. Hast du die Wahrheit vernemlich und mit guten Gründen vorgestellt / so sey zu frieden / mit weiterm Zanken wirst du wenig gewinnen. Dein Widerpart wird  
der

der Sache mehr nachdencken / wenn er siehet / daß du deiner Sachen gewiß bist und nicht streiten wollest. Lernet er auch nicht mehr von dir / so lernet er doch Sanfftmuth und Bescheidenheit aus deinem Exempel.

## XX.

Wenn man spielen / oder sonst kurzweilige Actiones, Tansen / Springen / etc. anfänget / so bedencke zuvor / weil bey diesen Dingen viel unanständiges und wüstes Wesen vorgehet / gemeiniglich auch unzüchtige Geberden und Reden nicht ausbleiben / darauf andere grössere Sünden folgen / ob dir nicht rathsamer sey / dich darvon zu machen / als lange darbey zubleiben / da die Gelegenheit dich verleiten könnte / in dasselbige unordige Wesen mit einzuwilligen / oder wenigstens dir alzuschwer seyn möchte / den Frieden Gottes in deiner Seelen zu bewahren.

## XXI.

Wenn du andere ihrer Sünden wegen bestraffen solst / so schüthe nicht die unbequeme Zeit vor / wenn dich deine Furchtsamkeit und Blödigkeit davon abhält / die Furchtsamkeit und Blödigkeit muß eben so wohl als andere böse Gemüths-Bewegungen überwunden werden. Doch bestraffe dich allemahl zuvor selbst / ehe du andere bestraffest / damit deine Bestrafung aus Mitleiden herrühre. Straffe mit Liebe / und grosser Vorsicht und Bescheidenheit / damit der andere nur auf irgend eine Art in seinem Gewissen möge überzeiget werden / daß er nicht recht gethan. Christus straffet auch mit einem Blick / da er Petrum ansah / als er ihn verläugnet hatte; und er fing doch bitterlich an zu weinen. Er straffte aber auch mit ausdrücklichen / durren Worten. Die Liebe muß hierinnen dein Lehrmeister seyn. Nur mache dich anderer Sünden nicht theilhaftig.

## XXII.

Wenn es bey der Mahlzeit ist / so bleibe ja bey der Mäßigkeit im Essen und Trinken. Wenn man dich nöthiget zum Überfluß / so dencke / daß es lauter Versuchungen sind / dich wieder deinen GOTT zu versündigen. Laß dich ja nicht verleiten / der Annehmlichkeit / des guten Geschmacks zu folgen / und den Bauch biß oben anzufüllen. Es wäre dir besser / daß du oft / aber wenig äßest / damit du in der Nüchtern-

ternheit des Gemüths / und in der Geschicklichkeit etwas Gutes zu thun/ erhalten würdest/ als daß du auf einmahl den Magen voll schüttest / und aus dem lieblichen und freudigen Wesen einer nüchternen Seelen gesehet wirst. Durch viel Essen und Trincken wird Leib und Seel beschwehret. Eine beständige Mäßigkeit wird eine grosse Probe seyn/ deiner geistlichen Klugheit. Wenn dein Mund noch so lecker ist/ das beste vor dir zu wehlen/ dich mit der niedlichen Speise/ um des guten Geschmacks willen/ zu sättigen/ und unordentlich zu essen und zu trincken / ohne rechten Hunger und Durst / so bistu noch nicht mäßig.

## XXIII.

Allezeit / und bey aller Gesellschaft hüte dich für allen unanständigen Mienen/ Hand- Geberden und unordentlicher Stellung des Leibes. Es bezeuget Unordnung im Gemüth / und verrathen sich dadurch deine heimlichsten Gemüths-Bewegungen. Dein lieber JE- SU-CHRIST wird solches nicht gethan haben / warum woltest du ihm im äusserlichen nicht nachfolgen/ welches ja das geringste ist; Laß dich von einem guten Freunde erinnern. Denn dieses möchtest du an dir selber nicht erkennen.

## XXIV.

Hüte dich vor unnützen Lachen. Alles Lachen ist nicht verbotten. Den es geschiehet wohl/daß sich der Allerfrömmste nicht über weltliche/ sondern über Göttl. Dinge also inniglich erfreuet/daß sein Mund mit einem bescheidenen Lachen von der Liebligkeit/ die in seinem Gemüthe entstanden/ Zeugniß giebet: Aber es wird gar leicht damit gesündigt/ und dem Herzen zu einer gefährlichen Zerstreuung des Sinnes (B. der Weisheit IX, 15.) der Weg gebahnet/ welches bald wird gewahr werden/ daß es zu leichtsinnig worden/ wenn es sich wieder in tieffer Demuth zu dem allgegenwärtigen Gott nahen will. Insonderheit wenn andere über Scherz und Narrentheidung lachen/ so hüte dich/ daß du nicht mit lachest. Denn es gefällt Gott nicht / warum gefällt es denn dir? Gefällt es dir aber nicht / warum lachest du denn drüber? Lachest du/ so hast du mit gesündigt. Siehest du ernsthaft/ so hast du schon die Sünde in der unnützen Schwäher ihrem Gewissen gestraffet.

## XXV.

## XXV.

Wenn es andere in ihren Reden worinnen versehen / oder von dem rechten Wege abgeschritten sind / so befeißige dich / daß du es durch eine vernünftige Rede wieder beyzeiten ins Geschick bringest / so wirst du viel Weitschweifigkeit verhüten. Dieser Gabe befeißigen sich wenig / und ist doch sehr nöthig.

## XXVI.

Ziehe dich niemahls einem andern vor / und erhebe dich nicht des Vorzuges / den du um guter Ordnung willen nach deinem Stande annehmen mußt. Du bist Staub / und der andere ist Asche. Für Gott seyd ihr beyde gleich. Darum laß es dir / so viel an dir ist / gleich viel seyn / wo du gehest oder stehest. Die Liebe ist demüthig / und erwecket durch ihre Demuth wieder bey andern Liebe. Aber ein hoffärtiger Mensch ist einem jeden beschwerlich.

## XXVII.

Ehre jedermann in der Gesellschaft / aber fürchte dich für keinen. Denn Gott ist grösser / als du und er. Vor dem fürchte dich.

## XXVIII.

Sey nicht traurig und verdrießlich bey den Leuten / sondern freudig und lieblich / denn das erquicket jederman.

## XXIX.

Wenn du merckest / daß die Gesellschaft dir nicht nothwendig ist / oder daß die Ehre deines Gottes anderweit besser könne befördert werden / oder daß die Liebe dich nicht dringe / deinem Nächsten durch deine Gegenwart zu dienen / so laß dir ja nicht lieb seyn / bey der Gesellschaft zu bleiben. Keinen Augenblick mußt du dabey seyn / wenn du keinen andern Zweck hast / als daß du nur die Zeit unnützlich verbiest. Das stehet einem Christen übel an / daß ihm mit seinem Gott die Zeit lang wird. Auch Fromme versehen sich hierinnen manchemahl / und fallen daher in viele unnütze Worte und Werke / die darnach ihre Seele verunruhigen.

XXX.

Siehe ob dein Herz gleich beschaffen sey/ es sey in der Einsamkeit oder in Gesellschaft/ findest du das nicht / so hast du grosse Ursache/ dich der Einsamkeit noch mehr zu befeisigen/ als der Gesellschaft/ damit du dein Herz zuvor in rechte Ordnung bringest. Findest du es aber/ so siehe zu/ der du stehest/ daß du nicht fallest.

## Das 2. Capitel.

Wie man ausser der Gesellschaft / wenn man allein/ und ausser dem Umgang mit andern ist/ für dem Angesicht Gottes leben/ und die Freudigkeit eines guten Gewissens in allen seinem Vornehmen bewahren soll.

### Innhalt.

I.

**D**ie Erkenntniß der Gegenwart Gottes in der Einsamkeit bewahret (1.) für langer Weile (2.) Verdruß (3.) Müßiggang (4.) Furcht (5.) Lust zu weltlicher Gesellschaft/ (6.) bösen Endzweck der verlangten Einsamkeit / (7.) unnützer Arbeit/ (8.) Lesung unnützer Bücher (9.) Saffen nach Eitelkeiten/ (10.) Unmäßigkeit (11.) Zeitvertreib in überflüssiger Pflege des Leibes (12.) Sorgen der Nahrung (13.) Vergeblichen Anschlägen/ (14.) Unbeständigkeit (15.) Bösen unnützen Gedancken (16.) heimlichen bösen Worten (17.) Unfreundlichkeit (18.) falscher Meynung / daß man allein sey / wann man mit andern was böses begehret (19.) Unruhe/ wenn die Einsamkeit gestöret wird (20.) Unfürsichtigkeit in Erwehlung der Gesellschaft (21.) Beschwerlichkeit der Nächte/ (22.) Verdruß daheim oder auf der Reise (23.) Verzweiflung in der äußersten Noth (24.) Summa für allen wissentlichen Sünden.

II.

In der Einsamkeit hat man nicht nur allein das Böse zu unterlassen/ sondern auch das Gute zu thun (1.) nach dem Unterscheid des Berufs.

Beruffs. (2.) des Geschlechts/es sey männliches oder (3.) weibliches/ (4.) des Standes. (5.) der Complexion. (6.) der erlangten Stärcke des Gemüths/ (7.) insgemein aber fünfferley zu thun/ als: A. (8.) zu sorgen für die Seele/ und zwar (9.) erstlich durch Prüfung des Gewissens (10.) zum andern durchs Gebet/ welches allein und in der Einsamkeit zu verrichten dienlich / (11.) nicht allein aus Büchern/ sondern vielmehr aus dem Herzen / (12.) bald wenn man allein ist/ (13.) ohne eigenen Willen/ (14.) erst um die Seele/ denn um den Leib/ (15.) auch für andere / (16.) ohne Unterlaß/ (17.) nicht nur bey dem Heil. Abendmahl (18.) mit dem Entschluß alle Sünden zu meiden / (19.) mit wahrer Andacht/ (20.) mit grosser Vorsicht/ wenn man aus dem Gedächtniß betet/ (21.) mit Dancksagung/ (22.) mit einem stillen Herzen. (23.) Summa mit allem / was zum rechten Gebet gehöret. (24.) zum dritten durch Untersuchung der Schrift/ (25.) darzu 24. Regeln dienlich / (26.) Hierzu gehören Gottseeliche Bücher/ (27.) zu deren Lesung 16. Regeln dienlich/ (28.) durch Bewahrung des Herzens. B. (29.) dem Leibe seinen nothdürfftigen Dienst zu leisten. C. (30.) Guten Rath zu fassen / darzu 13. Regeln dienlich. D. zu arbeiten/ (31.) zum rechten Zweck / (32.) auf gebührende Art und Weise/ darzu 10. Regeln dienlich. E. (33.) zu ruhen von der Arbeit / darzu 10. Regeln dienlich.

## I.

**M**an muß nicht nur fromm seyn/ wenn man bey den Leuten ist/ sondern auch wenn man alleine ist. Denn sonst wäre man ein Heuchler. Darum vor allen Dingen bitte Gott/ daß er dir die unaussprechliche Gnade verleihe/ in einer lebendigen/ kräftigen und durchdringenden Erkenntniß seiner Allgegenwart allezeit in und ausser dem Umgang mit andern zu bleiben. Denn so lange du der Allgegenwart des grossen und Majestätischen Gottes im Glauben recht wohl versichert bist/ so wirst du auch/ wenn du allein und ohne Gesellschaft bist/

## I.

Keine lange Weile haben. Denn wie lange wolte dir sonst die Ewigkeit währen/ da du allezeit für dem Angesicht Gottes lebst/ und in dem Anschauen Gottes deine vollkommene Freude und

Seeligkeit finden wirst/ oder von seinem Angesicht verstoßen seyn must. Moses/ Elias und denen Jüngern des Herrn ist die Zeit nicht lang worden/ da sie bey Christo in seiner Verklärung auff dem Berge gewesen/ Matth. XVII. 4. wir aber sollen auch verkläret werden von einer Klarheit zu der andern 2. Cor. III. 18. Niemand wird die Zeit zu lange/ als der lange gewohnt ist auff äußerliche irdische Dinge also verpicht zu seyn. Der kluge Wandel der Christen hat eher Mangel an der Zeit als lange Weile.

2.

Du wirst auch sonst durch die Einsamkeit in deinem Gemüth nicht verdrießlich noch unlustig gemacht werden/ denn wie könnte doch die Liebe des allgegenwärtigen Gottes/ welche dein innerstes umfähet / in Unruhe lassen/ ich geschweige hinein stärken. Ach! wohl dem Volck / das jauchzen kan/ **HERR** sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln/ sie werden über deinem Tische täglich frölich seyn/ und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Ps. LXXXIX, v. 16. 17.

3.

Du wirst dich auch für nichts fürchten/ es sey sichtbar oder unsichtbar/ du wirst dich aber fürchten für dem/ der Leib und Seele verderben kan in die Hölle. Matth. 10. 28. Wer nur eine Zuflucht weiß/ fürchtet sich nicht/ ich geschweige/ wer überflüssigen Beystand und den allerkräftigsten Schutz um und neben/ in und ausser sich hat. David fürchtet sich nicht für Unglück/ ob er schon wanderte im finstern Thal/ Psalm. XXIII. 4. denn Gott selbst war bey ihm/ der gab ihm einen Stecken und Stab in seine Hand/ damit er ihn tröstete und seine Seele erquickete.

4.

Du wirst auch die Zeit nicht mit Müßiggang zu bringen/ denn auch die faulen Knechte arbeiten in ihres Herren Gegenwart.

5.

Du wirst dich auch nicht beklagen/ daß du nicht eben so wohl als andere Menschen in guter Compagnie und Gesellschaft leben kannst. Denn deine beste Gesellschaft bleibet allezeit mit Gott selbst

selbst unverrückt. Es ist aber einem auch noch angenehmer mit einem grossen Herrn allein conversiren / als wenn viel Bediente da seyn.

6.

Und so wirst du dich auch nicht zu dem Ende von der Gesellschaft absondern / daß du etwas Böses ausüben mögest. Denn wenn du die Gesellschaft der Menschen auf eine Zeitlang zu verlassen und allein zu seyn verlangest / wird es nicht anders seyn / als wenn man mit einem grossen Herrn in Vertrauen reden will / in einem verschlossenen Zimmer. Matth. VI. 6. Daher wirst du noch wohl mehr Scheu haben / wenn du allein mit Gott bist / als wenn du unter vielen Leuten bist.

7.

Dannhero wirst du auch keine unnütze Arbeit fürnehmen. Denn der von aller Zeit / nicht so wohl ob sie hingbracht / als wie sie angewandt sey / Rechenschaft von dir fodern wird / 1. Cor. IV, 3. 4. 5. 2. Cor. V. 10. ist bereits zu gegen und hält Rechnung mit dir in deinem Gewissen.

8.

Und dahero wirstu auch keine leichtfertige / frevelhafte und narriſche Bücher zum Zeit-Vertreib lesen. Ein Verständiger hat keine Narrentheidung vor in eines grossen Herren ( ob er wohl ein Mensch ist ) oder sonst eines erbahren Mannes Gegenwart.

9.

Du wirst auch nicht nach Eitelkeiten gaffen / denn in der Allgegenwart Gottes deines Himmlischen Vaters ist dein Wandel im Himmel / Phil. III. 20. da man nicht mehr suchet / was auf Erden ist / sondern was droben ist / da Christus ist. Col. III. 1. 2. da man nicht mehr siehet auf das sichtbare / sondern auf das unsichtbare / denn was sichtbar ist / das ist vergänglich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig.

10.

Du wirst auch nicht den Leib mit niedlicher Speiß und Tranck umb des guten Geschmacks willen anfüllen / wie etliche ei-

113

ne

ne äußerliche aber nährliche Erbarkeit / darinnen suchen / daß sie vor den Leuten züchtig und wenig Speiß und Trancß genießen wollen / darnach aber desto besser nachhohlen / was sie versäumt haben / wenn sie alleine sind. Denn wenn du um der Menschen Gegenwart willen der Natur ihre Nothdurfft keine Ursache gehabt zu versorgen / also hastu hingegen um der Gegenwart deines Gottes Ursach genug erbarlich zu wandeln als am Tage / nicht in Fressen und Sauffen und des Fleisches nicht also zu warten / daß es geil und lüstern werde. Rom. XIII. 13. 14. 1. Thess. V. 8.

II.

Du wirst auch nicht mit An- und Ausziehen oder anderer an sich selbst nöthiger Pflegung des Leibes / viel weniger aber mit Putzen und Schmücken / Beschauung im Spiegel 2c. überflüssige Zeit hinbringen. Denn die unsterbliche Seele / wenn sie gewahr wird / dessen der sie von Ewigkeit her geliebet hat / und in Ewigkeit lieben wird / bekümmert sich wenig um diese sterbliche Hütte. Nahrung und Kleider zur Nothdurfft müssen ihr genügen. 1. Timoth. VI. 8. Es bleibet doch allhier der Leib der Niedrigkeit / und wird dortserwartet der Leib der Herrlichkeit ähnlich dem verklärten Leibe Christi. Phil. III. 21.

12.

Du wirst auch dein Herz nicht mit Sorgen der Nahrung beschwehren / und dann erst ohne Kummer und verworrene Gedanken auff deinem Lager ruhen können. Denn der da kan helfen / weil er allmächtig ist / der auch weiß zu helfen / weil er allweise ist / der dir will helfen / weil er dein Vater ist ; der ist gegenwärtig dir zu helfen. Nun spricht Jesus Christus dein Erlöser und treuester Freund : Dein himmlischer / ( das ist / Allmächtiger ) Vater / ( nach seiner Gütigkeit und Barmherzigkeit ) weiß ( nach seiner Allwissenheit und Weisheit ) was du bedarffst Math. VI. 32. es ist eben der Gott / von dem Jacob / da er weit über hundert Jahr alt war / rühmen kundte: GOTT für dem meine Väter Abraham und Isaac gewandelt haben / GOTT / der mich mein Lebenlang ernehret / bis auf diesen Tag. Gen. XLIX. 15.

13.

Du wirst auch nicht Anschläge machen auf die Glückseligkeit

Zeit der künftigen Jahre / wie die thörichte Jugend zu thun pfleget / die sich durch eine süsse und liebliche Einbildung güldene Berge verspricht / in ihrem Thun sehr unbeständig ist / und von einem auf das ander fället. Empfindest du nur die Gegenwart desjenigen / dessen Augen dich gesehen / da du noch unbereitete warest / und alle Tage auf sein Buch geschrieben / die noch werden sollen / und derselben keiner da war / Ps. CXXXIX. 15. so wirst du mit David sagen können: **Wie köstlich sind für mir / Gott / deine Gedancken.** Alle andere Gedancken / Anschläge und Einbildungen werden dir bald verschwinden / du wirst dich nicht begehren mit Gott auf den Thron zu setzen / und künftige Dinge nach deinem Gefallen zu ordnen.

14.

Daher wirstu auch nicht unbeständig seyn in dem Werck / das du vor hast / denn du kauft dasjenige / so du unter den Händen hast / ohne den Willen des gegenwärtigen Herrn nicht weg legen / so beständig dein Vater ist in dem Beywohnen / so beständig sey auch in deinem Werck / das du in seiner Gegenwart und mit seiner Genehmhaltung vorgenommen hast.

15.

Ja du wirst keinen Gedancken nachhängen / die du nicht auch ohne Scheu heraus sagen könntest / denn für Menschen möchtest du sie verbergen / aber nicht für Gott / denn er verstehet deine Gedancken von ferne / darum hasse und wende dich alsobald von unziemenden Gedancken / so bald du ihrer gewahr wirst / und sie auch nur von ferne siehest / so lange du dich aufhältst und säumest in solchen Gedancken / so lange muß Gott klagen / daß du von ihm ausgegangen und ihn allein gelassen habest. Aber O treue Seele ! thue das nicht / sondern bleibe bey dem / der aus grosser Liebe deine Gesellschaft suchet / und so wenig sich als dich allein lassen will.

16.

Insonderheit wirst du dich hüten auch das geringste vorzunehmen in der Einsamkeit / das dir von Frommen und Gottsfürchtigen / wenn sie zu gegen wären / könnte mit Recht verarget werden. Denn

Denn hastu Scheu für ihnen um ihres guten und unsträflichen Wandels willen / wie vielmehr wirstu Scheu haben für dem Angesicht dessen der das Gute in dir und ihnen würcket.

17

Wenn andere durch Einsamkeit ungeschickt werden mit Leuten umzugehen / und störrig / so wird dich hingegen die Einsamkeit selbst liebreich und freundlich machen / ja so vielmehr ie empfindlicher die Gegenwart deines liebreichen Vaters gewesen. Sanftmuth und Bescheidenheit können niemand mißfallen / und lassen sich nicht allein durch würckliche Ausübung / sondern auch in der Stille/wenn darinnen durch die Empfindung der holdseeligen Gegenwart Gottes das Herz gelinde und lieblich gemacht wird/ erlernen.

18.

Du wirst nicht meynen / daß du allein oder einsam bist/wenn du noch einen Menschen bey dir hast / welches die jenigen meynen/ welche in Kammern und Unzucht leben / stehen / böse und hinterlistige Anschläge schmieden / kuppeln &c. Du hast zwey Zeugen/ den einen / der mit dir die Bosheit ausübet/(denn der die Sünde mit dir begangen hat / kan dich auch verrathen) und der andere ist Gott der allgegenwärtige/ der dein Werk ans Licht bringen und strafen wird/ auch Finsterniß mögen dich nicht decken für seinem Angesichte. Psalm. CXXXIX. 11. Denn wenn er kömmt/wird er auch ans Licht bringen/was im finstern verborgen ist/und den Rath der Herzen offenbahren/ alsdenn wird einem jeglichen von GOTT Lob wiederfahren/ 1. Cor. IV, 4. 5. der den HERRN allhier zum Richter alles seines Thuns genommen hat.

19.

Wenn dich andere in deiner Einsamkeit stöhren/wenn es gleich von wichtigen Geschäften ist/ so wirst du doch darüber nicht zornig/ oder in deinem Gemüth verunruhiget werden/ denn du klebest nicht so sehr an den äußerlichen Geschäften / als an der innern Gegenwart Gottes / welche dein Herz mit der Liebe gegen deinen Nächsten

sten erfüllet / wenn nun der Vater auch einen andern Freund rufet / so gedенcke / daß solcher auch der Gesellschaft mit genießten soll / sonst wird es dir vor einen geistlichen Neid ausgedeutet werden / wenn du zornig bist / daß ein anderer dich in deinen Geschäften verunruhiget / so ist der andere insgemein unschuldig / denn er weiß nicht / daß du etwas wichtiges zu thun hast ; GOTT möchte ihn auch wohl zu deinem eigenen Besten zu dir schicken / oder wäre es zu seinem Besten / so wäre es dir schwehrer zu urtheilen / ob es GOTT gefälliger in der auch sonst guten Arbeit zu bleiben / oder deinem Bruder zu dienen. Darum wird dir auch die Liebe selbst die Weißheit geben einem andern so zu begegnen / daß du der Liebe nichts vergebest / noch durch Verunruhigung deines Gemüths dich zu deiner eigenen Arbeit untüchtig machest. Paulus mag dieses kaum unter dieienigen Dinge rechnen / welche er um GOTTES Ehre willen über sich zu nehmen hätte / darum als er wichtigere Dinge erzehlet / sezet er nur hinzu / ohne was sich sonst zuträget / nemlich daß ich täglich werde angelauffen. 2. Cor. XI. 28.

20.

Du wirst nicht aus Unbedachtsam- und mit Unfürsichtigkeit dich aus der Einsamkeit in eine Gesellschaft begeben. Ein grundfrommer Mann schreibt: Ich bin niemahls unter die Leute gegangen / daß ich nicht ärger von ihnen worden wäre. Die Erfahrung bezeuget es auch / daß es leichter sey in der Einsamkeit eine kräftige Empfindung von der Allgegenwart GOTTES zu haben / als in der Gesellschaft / und daß viel Fromme in der Gesellschaft verlohren / was sie in der Einsamkeit erhalten. Hingegen wird die rechte Gesellschaft zu rechter Zeit mit gebührender Masse um auser Ursache willen / nemlich zu GOTTES Ehre und des Nächsten Besten und unserer eigenen Besserung und gebührenden Nothdurfft / nicht aber um Fressens und Sauffens / doppelns und anderer Welt-Lust willen mit gutem Vorbedacht erwahlet ; So mag solche die Erkenntniß der Allgegenwart GOTTES in deiner Seele nicht stören / wenn du nur in der Gesellschaft selbst solche Erkenntniß bewahrest / als einen Siegel-Ring. Darum gehestu zu andern / so gehe erst in dich und nimm GOTT mit / wo du mit andern umzugehen ei-

E

ne

ne gesegnete Gelegenheit antrifft. Ein solcher wird denn erst gewisser massen aus- und eingehen und Beide finden/ Joh. X. 9.

21.

Die Einsamkeit wird dir nicht beschwerlicher seyn in der Nacht als am Tage / noch am Tage beschwerlicher als in der Nacht / denn Finsterniß nicht finster ist bey dem HErrn/ und die Nacht leuchtet wie der Tag/ Finsterniß ist wie das Licht. Psalm. CXXXIX. 12.

22.

Du seyst auf der Reise oder daheim/ so wird dir die Einsamkeit nicht verdrißlich seyn. Denn nimmest du Flügel der Morgenröthe/ und bliebest am äußersten Meer / so würde dich doch seine Hand daselbst führen/ und seine Rechte dich halten; Bleibest du aber daheim / so wirst du deine Lust haben an der wahren Weißheit/ bestehende in der Liebe des allgegenwärtigen Gottes. Es ist kein Verdruß (spricht der Meister des Buchs der Weißheit) mit ihr umzugehen; noch Unlust um sie zu seyn/ sondern Lust und Freude/ solches bedachte ich bey mir/und nahm es zu Herzen/ denn welche ihre Verwandte sind/ die haben ewiges Wesen/ und welche ihre Freunde sind/ haben reine Wollust Sap. IIX. 16. 17. 18.

23.

Es kan eine Zeit kommen / da du von allen Menschen verlassen und in grosser Noth gelassen wirst / auch da du am allerbesten und unsträflichsten lebest/ da wirst du deine Zuflucht nehmen können zu dem allein allenthalben gegenwärtigen Gott. Wer will dich denn scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Rom. IIX. 35. Wenn du durch die Krafft Gottes recht erkennest/ daß du in Gott deinem lieben Vater/in Christo lebest/ webest/ und bist/ und in Ewigkeit in ihm als dem unendlichen liebevollen Wesen leben werdest/ so bin ich gewiß/ daß weder Todt noch Leben / weder Engel/noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch keine Creatur dich scheiden wird von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm HErrn.

24.

24.

In Summa; die zwar unsichtbare/ doch im Glauben fest und gewiß ergriffene Gegenwart deines Vaters im Himmel wird dich bewahren für aller Thorheit/ und wissentlichen Sünden. Die heilige Furcht/ welche sie in deiner Seelen wircket/ wird das Böse von dir absondern/ wie man den Schaum von dem Silber absondert. Darum siehe/ daß das Licht/ das in dir ist nicht finsterniß sey/ laß dein Auge einfältig seyn/ Matth. VI. 22. 23. so wird sich in dir spiegeln des HErrn Klarheit mit aufgedeckten Angesicht/ und du wirst verkläret werden in dasselbige Bild von einer Klarheit zur andern/ als von dem Geist des HErrn, 2. Cor. III. 18.

II.

**E**s möchte dir aber gehen wie einem Kinde/ das von seinem Vater gestrafft wird/ weil es Muthwillen treibet/ es unterläßt wohl das Böse/ weiß aber nicht/ was es gutes vornehmen soll/ das dem Vater gefalle/ wiewohl es darzuwillig ist. Darum mußt du auch insonderheit wissen/ was du vor Gutes thun/ und wie du solches thun sollst. Denn es heist nicht allein/ laß ab vom Bösen/ sondern auch lernen Gutes thun.

I.

Bey einigen bringet es der Beruff mit sich/ daß sie die meiste Zeit allein und einsam sind/ bey andern/ daß sie viel mit andern Leuten zu thun und umzugehen haben. Jenes ist sichrer zu Bewahrung des Gewissens/ dieses ist beqvemer zur Ausübung der Liebe; Jenes ist daß Glauben und Liebe angezündet werde gut für einen anfangenden Christen/ dieses ist gut für einen wohl gegründeten Christen/ daß er sein Licht leuchten lasse für den Leuten. Matth. V. 16. Beydes muß Gott geheiligt werden/ der Beruff und Stand darinne du lebest/ muß Gottes Ehre zu seinem End-Zweck haben/ und den heist: Ein ieglicher bleibe in dem Beruff/ darinnen er beruffen ist. 1. Cor. VII. 20.

2.

Bist du männliches Geschlechts/ so hastu ordentlicher Weise  
 die

die meiste Abhaltung von der Einsamkeit / darum hüte dich / daß dir die Weitläufigkeit der äußerlichen Geschäften nicht ein Strick werde. Gedенcke aber / was Paulus saget: So will ich nun / daß die Männer beten an allen Orten / 1. Tim. II. 8. Du seyst daheim oder auf der Reise / allein oder bey den Leuten / sollstu GOTT für Augen haben.

3.  
Bistu weibliches Geschlechts / so hastu ordentlicher Weise die meiste Gelegenheit allein und einsam zu seyn / darum gedенcke / daß Petrus absonderlich mit den Weibern redet / wenn er saget: Der verborgene Mensch des Herzens unverrückt (oder in einem unvergänglichen Wesen) mit sanften und stillen Geiste / das ist köstlich für GOTT / 1. Pet. 3 / 4. Dieses soll dein köstlicher Schmuck seyn. Alles andere ist vergänglich / und von geringen Werth / wenn du ihn nicht durch deine alberne Einbildung erhebest.

4.  
Die Schrift gedенcket auch eines Standes / der alleine und in der Einsamkeit gelassen und darzu gleichsam genöthiget ist. Das ist der Stand der rechten Wittwen / die allein und verlassen sind. Denn diejenige wird in der Schrift für eine rechte Wittve erkandt / die einsam ist / die ihre Hoffnung auf GOTT stellet / und bleibet im Gebet und Flehen Tag und Nacht / die aber in Wollüsten lebet / hält Paulus selbst für lebendig tod. Denn er so gar auch von den Wittwen erfordert / daß sie untadelich seyn sollen. 1. Tim. 5 / 6. 7.

5.  
Etliche sind von Natur mehr zur Einsamkeit / etliche mehr zur Gesellschaft und Conuersation geneiget. Beides kan wohl unübel angewandt werden. Einem Melancholischen ist seine Einsamkeit / darzu er geneiget ist / und einem lustigen und frischen humeur seine Conuersation der nächste Weg zum Verderben. Fliehet aber jener die Einsamkeit / und dieser die Gesellschaft / so wird beydes gemäßiget / und GOTT gefällig gemacht. Doch also / daß iener nicht fliehe aus der Einsamkeit in eine böse Gesellschaft / und dieser aus einer guten Gesellschaft in eine zur Sünden reizende Einsamkeit.

Zeit. Darum prüfe deine Natur / daß du nicht aus deiner verderblichen Natur in dein eigen Verderben hinein rennest.

6.

Viele befinden sich nicht starck genug wenn sie alleine sind / denen Anfechtungen und bösen Reizungen ihres Fleisches zu widerstehen / darum suchen sie auch aus guter Meynung Gesellschaft / und da fallen sie denn ärger als in der Einsamkeit würde geschehen seyn. Darum bedencke / die Schuld ist dein und nicht Gottes / und **wapne dich mit dem Sinn Christi.** 1. Petr. 4/1. Wer von Gott geböhren ist / der bewahret sich / und der arge wird ihn nicht antasten. 1. Joh. 5/18. Zu mehrer Versicherung aber kanst du suchen die Gesellschaft derer / die Gott mit Ernst fürchten / daß du gestärcket werdest / und dir angewohnest / deine Berufs- Arbeit / zu verrichten / wenn gleich andere Leute umb und neben dich sind. Biß du durch Gewohnheit kriegest geübte Sinne zum Unterscheid des Guten und des Bösen. Ebr. 5/14.

7.

Fünffserley kanstu thun / wenn du alleine bist / (1) deine Seele versorgen. (2) Dem Leib seine nothdürfftigen Dienste leisten. (3) Guten Rath fassen / klüglich und vorsichtig zu leben. (4) Arbeiten. (5) Ruhen von der Arbeit ; Auch an denen / die nur etlicher massen der Natur und dem Willen Gottes gemäß leben / findet man dieses in solcher Ordnung. Erst beten sie / darnach beschicken sie ihren Leib / darnach bedencken sie / was des Tages zu thun sey / darnach arbeiten sie / und wenn sie müde sind / begeben sie sich zur Ruhe / und beschließen / damit sie angefangen / aber wenig nehmen dieses also recht in acht / wie sie wohl solten und auch könten.

8.

Für deine Seele kanst du / wenn du alleine bist / sorgen (1) durch Prüfung deines Gewissens. (2) Durchs Gebet. (3) Durch Lesung heiliger Schrift und gottseliger Bücher. (4) Durch fleißige Bewahrung deines Herzens.

9.

Wenn du dein Gewissen prüfest / so bedencke (1) nicht wie gut du seyst / sondern wie böse du seyst / das Gute wird GOTT schon wissen hervor zu bringen / wenns Zeit ist. Heuchele dir auch nicht /

X. 3.

fhn.

sondern gib dich lieber schuldig/wen du zweifelst/ denn das wird dir so viel nicht schaden/als wen du dich für unschuldig hältst/u.wärest schuldig. Ein anders ist/wen für Menschen zu Gottes Ehre deine Unschuld soll gerettet werden/so aber dennoch in der wahren Verläugnung dein selbst geschehen muß. (2) Zuweilen nim eine Haupt-Prüfung für/ deines guten Zustandes nach den Geboten Gottes/u. nach dem Haupt-Gebot der Liebe/ wie man etwa gegen die hohen Fest-Tage das ganze Haus pfleget zu reinigen und zu saubern. Täglich aber und ordentlich untersuche dein Gewissen in diesem und jenem Stück/das dir vorfället/ denn wenn man eines allein vornimmt/ so geschieht es mit grössern Fleiß/ als wenn man vieles zugleich vor hat. (3) Werde nicht müde dein Gewissen zu untersuchen/ sondern thue es immer fleißiger und eiferiger/ denn sonst gehst du in deinem Christenthum zurück/ und meynest du gehst fort. In aller Prüfung hast du dreyerley zu bedencken/ deine Fehler/ die Ursachen/woher solche entstanden/ und die Mittel/ wie du davon los werden mögest. (4) Untersuche viererley: Werke/ Worte/ Begierden/ Gedancken. Deine Werke sind entweder offenbare Werke des Fleisches/ so lange du solches thust/ hast du kein Erbtheil im Reiche Gottes/ zu erwarten. Es sind aber Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Reid/ Zorn/ Zank/ Zwietracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Fressen/ Sauffen/ und dergleichen/ Gal. 5/20. 21. 1. Cor. 6/9. 10. Eph. 5/5. Apoc. 22/17. aber da braucht es keine grosse Untersuchung/ denn sie sind offenbare. Oder es sind solche Werke/ die du vor indifferent und weder gut noch böse hältst/ als da sind die Werke der blossen Natur/ und da hast du dich am meisten zu untersuchen/ denn du möchtest wohl eine Sache/ die an sich weder gut noch böse ist/ durch deine unordentliche Begierde und Unmäßigkeit/ böse gemacht haben/ indem du merkst/ daß gleichwohl dein Herz einiger Massen daran hängen/ und nicht gern und alsobald davon ablassen kan. Bedencke/ daß eine solche Sache dich gefangen genommen/ und aus der Possession getrieben hat/ weil du nicht mehr auf gleiche Art es zu thun und zu lassen vermagst/ deine Worte zu untersuchen wird dir schwer seyn/ wann du schwach bist/ und dein Herz immer im Maul hast/ wie wiltu alle Sünde zehlen/ die du denn mit Worten begehst: Lieben Kinder

ler-

lernet das Maul halten / spricht Syrach cap. XXIII. 7. Wiltst du wissen / ob deine Worte gut seyn / so must du sie prüfen / ob sie aus der Wahrheit oder rechtschaffenen Wesen des Herzens / und aus aufrichtiger reiner Liebe gestossen / die den Glauben zum Grunde hat. Darnach prüfe deine Lüste und Begierden und Gemüths-Bewegungen / prüfe / ob sie auf leibliche / irdische / sichtbare und zeitliche Dinge gerichtet sind. Ob sie weiter nicht als auf dieses Leben gehen? Ob sie auch / wenn sie auf geistliche Dinge gehen / die rechte Absicht dabey haben / die Gott erfordert / oder nur aus Furcht der Straffe / und zeitlichen Genusses willen entstehen? Ob du dich selbst / oder dein eigen Wohlfeyn fürnehmlich darunter suchest? Ob sie auch wohl auf Bollust / Reichthum und Ehre dieser Welt ein Auge haben möchten / ob sie wohl auf iemands Schaden / Verachtung oder Geringsachtung zielen / und endlich / ob sie auch dein Gemüth verunruhigen / dich zu deiner Arbeit untüchtig machen / und zuletzt eine Bitterkeit und Unvergnügen in der Seele nachlassen? Findestu dieses / so wisse / daß sie von dem bösen sündlichen Fleisch sind / welches sammt den Lüsten und Begierden die ienigen creuzigen ja ἐσαυρωσαν gecreuziget haben die in Christo angehören / oder die ienigen / die Christen sind nicht nur nach dem Nahmen / sondern auch mit der That. Gal. 5/24. Sollen deine Gemüths-Bewegungen aber rechtschaffen seyn / so müssen sie auf das göttliche / unsichtbare / geistliche gerichtet seyn / 2. Cor. 4. 18. oder so sie auf das sichtbare / vergängliche müssen gerichtet werden / daß sie doch darauf nicht ihren Zweck setzen / sondern so fern es die Ordnung des Schöpfers und die Nothdurfft der Natur erfordert / sie müssen von aller unzeitigen Eigen-Liebe ganz entfernt seyn / wo es GOTT und seines heiligen Nahmens Ehre betrifft / muß ihnen alles / was man auch sonst von Natur am heftigsten liebet / weichen. Denn auch Vater / Mutter / Weib / Kinder / müssen verläugnet werden / Matth. 10/3. 7. wenn es die Ehre dessen erfordert / der sie gegeben / Sie müssen allemahl aus dem Geist Gottes kommen / dessen erste Frucht ist die Liebe / wie Paulus spricht / Gal. 5/22. und müssen in der Liebe bleiben / sonst bleiben sie nicht in Gott. 1. Joh. 4/16. Sie müssen das Gemüth nicht in eine verderbliche Unruhe und Bitterkeit setzen / sondern sich endlich alle (nicht weniger die göttliche Traurigkeit

keit

Zeit 2. Cor. 7/10. als die andern Bewegungen des Geistes/ ob wohl solche bey einem länger und schwerer als bey dem andern anzuhalten pflaget) in der Freude im Heiligen Geist endigen / Röm. 14/ 17. Sanftmuth und Demuth müssen sie allwege begleiten/ sie müssen zur Besserung und Erbauung der Seelen gedeyen / aufrichtig und redlich auf die Ehre des Allerhöchsten gerichtet seyn und sehen auf das / was eines andern ist / und nicht was dein selbst ist. Phil. 2/ 4. Nach diesem Maas kanst du messen lernen deine Liebe / deinen Haß/ dein Verlangen / deine Furcht / deine Hoffnung / deinen Zorn/ deine Freude und deine übrige Gemüths- Bewegungen/ ob sie aus Gott sind oder deinem bösen Fleisch ; Deine Gedancken mustu auch prüfen/ sprich nicht : Gedancken sind Zoll frey / wer kan den Gedancken steuren. Ein Kind kan leichter einen Funcken austreten / als hundert Männer eine Feuers- Brunst löschen. Mit den Gedancken entstehen die Lüste/ und diese nehmen auch zu durch die Gedancken/ die Lust aber/ wenn sie empfangen hat / gebiehet sie die Sünde/ wenn sie aber vollendet ist / gebiehet sie den Todt. Jac. 1/ 15. Darum prüfe auch deine Gedancken/ oder du bist in ewiger Todes- Gefahr deiner Seelen. Dein Christenthum / so es anders rechtschaffen ist/ muß dich geschickt machen alle deine Gedancken / auch die geringsten nach der Richtschnur des göttlichen Worts/ durch den heiligen Geist/ der auch ein Geist der Prüfung ist/ zu examiniren. Darum wilst du anders ein Christ seyn/ so prüfe dich wohl/ und erforsche dein Herzk/ ob alle dessen Gedancken mit der Liebe von reinem Herzen/ von gutem Gewissen und von ungefärbten Glauben stehen können / oder damit streiten möchten ; Weißtu aber noch nicht/ was lebendiger und in der Liebe thätiger Glaube ist/ so hast du von nöthen / daß du wieder umkehrest / und von vorne anfangest/ und abermahls den Grund legest von der Buße der todten Wercke und muthwilligen Sünden / ehe du die Prüfung deiner Gedancken mit rechten Nutzen vornehmen kanst.

10.

Es ist dir nöthig und nützlich / daß du zum wenigsten einige Zeit des Tages dich von anderer Gesellschaft absonderst/ und nach  
der

der Vermahnung des Heylandes in dein Kämmerlein gehest / und betest zu deinem Himmlischen Vater im Verborgenen/ Matth. 6/ 5. 6. 7. Zudem Ende haben die lieben Asten das Morgen = und Abend = Gebeth geordnet / nicht/ daß man da nur etwas her plappere/ sondern daß man da den lieben Gott von Grund seines Herzens lobt und preise/ und ihm seine Noth/wie man sie selbst fület/sein in der Stille vortrage.

II.

Zum Gebeth können gottseeliger und geistreicher Lehrer Gebeth = Bücher Anleitung geben/brauche aber die Bücher nicht allein/ sondern befeilige dich auch dein Herz vor dem Herrn auszuschützen / wie die Hanna. 1. Sam. 11/ 15. Ein klein Kind kan seinen eigenen Vater mit eignen Worten umb ein Stück Brod bitten/ warum sollst du nicht können bey dem völligen Gebrauch deines Verstandes deinen himmlischen Vater ohne entlehnte Worte umb eine Gabe bitten / wenn du ihn anders für deinen Vater erkennest/ und seinen Geist in dir wohnend hast. Darum sprich nicht : Ich bin zu einfältig darzu / denn zum Beten gehöret nicht grosse Klugheit / noch grosse Beredsamkeit / sonst würden die Welt-Herren/die Gott nicht kennen / oft die besten Beter seyn/ die doch darzu ganz ungeschickt sind/ und der Heyland zeuget solches in einem klaren Exempel / daß er das liebe Vater unser so kurz und rund abgefasset hat/ im leiblichen bistu ja so einfältig nicht / vielleicht hastu es noch nicht viel versucht mit solchem herzlichem Gebeth.

12.

Es ist dir gut/ wenn du aus der Gesellschaft wieder in die Einsamkeit kommest / daß du deine Gedancken recht wohl zusammen fassst/ und auf Gott wendest / und dann unverzüglich dich durch Gebeth wieder zu Gott näherst/ denn dadurch wird dein Herz wieder zur Ruhe und Friede kommen / oder doch darinnen befestiget werden/ wenn es / wie billich und möglich / auch in der Gesellschaft bleiben / und wirst allen Versuchungen/die dir in der Einsamkeit begegnen möchten/ zuvor kommen.

Y

13.

13.

Siehe dich wohl für/ daß nicht in deinem Gebeth eigen Wille herrsche. Viele beten: Lieber GOTT / mache es wie du wilt/ wenn es aber darnach nach dem Willen Gottes gehet / so weinen und heulen sie/ denn ihre Meynung war/ daß ihr eigener Wille geschehen sollte. So machten es die Jüden/ welche den Jeremiam bathen / daß er vor sie den HErrn bitten sollte/ der Wille des HErrn sollte ihnen lieb seyn. Jer. XLII. 20. Jeremias thate es/da war es nicht recht/ und sie wolten der Stimme des HErrn nicht gehorchen. Cap. XLIII.

14.

Viele beten am eifrigsten/ wenn es auf zeitliche Nahrung und Weib und Kinder gehet/ wenn es aber aufs geistliche und ewige und auf des Menschen Bestes gehet/ so vergehet ihnen alle Andacht/ das macht / daß ihr Herz so sehr am Zeitlichen hanget. Denn wird es wohl um dich stehen / wenn du das Anliegen frommer Christen für dein eigenes erkennest/ und ihre Last als deine eigene erträgest/ Gal. 6/2. so denn auch zu erst deine Seele / darnach auch deinen Leib / erst den / der im Hause wohnet / dann auch die gebrechliche Hütte/ deinem Himmlischen Vater übergiebest.

15.

Viele sagen zu/ sie wollen für andere beten / wenn sie alleine sind/ so thun sie es nicht. Ja viele geben es einem schriftlich / und nennen sich Fürbitter bey Gott/ und haben wohl noch nie daran gedacht / für den andern zu beten; Das sind Lügner und scheinheilige Pharisäer/ die um ver- und erlangten Ruhens willen/ lange Gebete und stete Fürbitte fürwenden. Matth. 23/v. 14. Du aber folge der Ermahnung Pauli/ daß du für allen Dingen thust Bitte/ Gebeth/ Fürbitte/ Dancksagung für alle Menschen/ 1. Timoth. 2/1. nicht nach Gewohnheit / sondern nach der allgemeinen Liebe/ und bete stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist / und wache dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Eph. 6/ 18. nicht allein / weil du es zugesagt / sondern aus herzlichster brüderlicher

derlicher Liebe. Wer bedencet wohl/ daß die Fürbitte mit solchem Ernst geschehen soll?

16.

Viele binden sich an gewisse Stunden / aber der Heyland erfordert / daß man allezeit beten und nicht laß werden solle / und sagt / daß Gott in einer Kürze errette die Tag und Nacht zu ihm rufen. Luc. 18/1. 7. 8. Er fodert Bitten / Suchen und Anklopfen / wenn man nehmen / finden / und eine offene Thür des Himmels haben will / Matth. 7/7. Und Paulus ermahnet / daß man ohne Unterlaß und Aufhören beten solle. 1. Thess. 5/17. Genes sollstu thun / und dieses nicht lassen / wenn man einmahl ein Licht anzündet / so brennet es allezeit / so mußt du auch nach deinem Morgen Gebet die Brünstigkeit deiner Andacht nicht verlihren / so wirst du beten im Geist und in der Wahrheit. Jac. 4/ 24.

17.

Viele beten dann recht eiffrig / wie sie meynen / wenn sie zum Heil. Abendmahl gehen / so daß auch wohl einige zu solcher Zeit ihren ganzen Vorrath von Gebetlein herfür suchen / aber den folgenden Tag ist alle Andacht verschwunden / und haben dann die Gebet-Bücher wieder ein viertel Jahr ruhe. Wisse aber / daß auch dieses eine Frucht sey des Heil. Abendmahls / daß man nach dem Genuß desselbigen feuriger und beständiger werde im Gebet. Wie wohl würdest du mit deinem Heylande bekandt werden / wenn du die erste Liebe / oder vielmehr die Erneuerung der Liebe / von dem Tage an / da du zum Heil. Abendmahl gegangen / durch tägliches und unablässiges Gespräch mit Ihm zu vermehren suchtest.

18.

Eine Haupt-Regel / so bey dem Gebet in acht genommen werden muß / ist diese / daß man mit dem wahrhaftigen Entschluß für dem Angesicht Gottes erscheine / mit Wissen und Willen / hinfort Gott nicht zu beleidigen / und so man noch an diesen oder jenen bösen Dingen gehangen hat / daß man hinführo mit rechtschaffenem Ernste davon abstehe wolle. Wo das nicht in deinem Herzen ist / sondern kommest mit einem Schalks-Herzen für Gott / so wisse ganz gewiß / daß dein Gebet nicht wird erhöret werden. Denn

2

wir

wir wissen/ daß GOTT die Sünder nicht höret/sondern so iemand gottfürchtig ist/ und thut seinen Willen / den höret er. Joh. 9. v. 31. Siehe Es. 1. v. 15. 16. 17. 18.

19.

Und also ist die wahre Andacht im Gebet/wenn dein Wille zu Gott in der Wahrheit gekehret ist/ und ein bereitwilliges Herze hast/ beydes zu thun und zu leyden/ was deinem himmlischen Vater gefallen möchte. Daraus magst du wohl abnehmen/ daß es zur wahren Andacht nicht genug sey/ wenn du verstehest oder mit der Vernunft begreiftest/ was du betest/ oder die Gedancken dabey hast; und/ daß denn nicht allein die Andacht vorhanden sey/ wenn du eine Brünstigkeit im Gebet fühlst/ Thränen vergießest/ häufige Worte ausschüttest/ dabey auch die Wirkungen der Natur viel beytragen. Lerne vielmehr was es sey/ daß Christus spricht: Die wahrhafftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4/ 23.

20.

Wenn du auswendig gelernete Gebete betest/ so wirst du am meisten vorher dein Herz mit rechter Andacht bereiten müssen/weil sich da die Gedancken am meisten vom Gebet zu verirren pflegen. Nimm zuweilen in deiner besondern Gebeths-Übung solche Gebetelein vor/ bete sie gar langsam/ bedencke alle Worte/ daß du sie alle recht verstehest/ erwärme sie gleichsam in deinem Herzen/ daß du ihnen einen Schmach abgewinnest/ so wirst du dessen darnach immer zu genießen haben/ so oft du solche Gebete wieder mit Aufmerksamkeit des Herzens hersagest. Wenn dir das Gebet mehr göttlicher Erkänntniß/ und mehr göttlicher Liebe giebet/ so ist es recht. Was ist zwischen dir und einem Heyden für ein Unterschied/ wenn du plapperst mit dem Munde/ und dein Herz ferne ist von Gott. Matth. 6/ 7. 8.

21.

Viele thun mehr Bitte als Dancksagung/ Ursache/ sie empfangen gern neue Wohlthaten/ aber sie erkennen nicht die empfangenen/ erkennen sie aber etwas für Wohlthat/ so meynen sie nur das äußerliche und leibliche/ darum loben sie nur Gott/wenn sie Segen in der Nahrung spüren/ wenn es hiermit nicht fort will/so ist nichts als

als Klagen und grosse Noth da. Du aber wirst bedencken/ daß es ein grosser Theil deiner Seeligkeit sey/ Gott loben/ denn damit trittst du in die Gemeinschaft der heiligen Engel und Auserwählten/ denn magst du sagen/ daß du ein Christ bist/ wenn du Gott in guten und bösen Tagen loben und preisen kanst von Herzen/ und auch die Trübsal für Gnade erkennest. Phil. 1/ 29. 1. Petr. 5/ 10. Cap. 3. 14. Cap. 4. 14. 16.

22.

Ist dein Herz durch äusserliche Geschäfte verunruhiget worden/ so siehe zu daß deine Seele erst wieder stille werde zu Gott/ und dann bete/ damit das Herz recht dabey sey; Jedoch magst du auch wohl durchs Gebet selbst die Kräfte deiner Seelen gleichsam wiederum sammeln zu Gott/ und dann desto herzlicher beten.

23.

In Summa gründe dein Gebet auf die theure Erlösung/ die durch Jesum Christum geschehen ist/ und verrichte es in tieffster Demuth für dem Angesicht des grossen und lebendigen Gottes/ nach Beschaffenheit deines eigenen Anliegens/ mit gänzlichlicher Ubergabe in den Willen deines lieben himmlischen Vaters in brünstiger Liebe/ und wahrer Aufrichtigkeit gegen Gott und deinen Nächsten/ gegen Freunde und Feinde/ ohne Zweifel und im Glauben/ in der Gemeinschaft des Geistes/ mit allen Gläubigen/ nicht allein äusserlich und mit Worten/ und zu dieser und iener Zeit/ sondern ohne Ermüdung in beständiger Hoffnung des herzunahenden ewigen Heils/ und gib allezeit Danck/ Lob/ Ehre/ und Preiß dem/ des da ist das Reich/ die Krafft und die Herrlichkeit in Ewigkeit durch Jesum Christum unsern Heyland/ Amen.

24.

Unterlasse nicht/ wer du bist/ die heilige Schrift zu lesen/ und wäre einer gleich in seinem völligen Alter/ so wäre es wohl werth/ daß er deswegen auch erst lesen lernet/ denn das Wort Gottes des Allerhöchsten ist der Brunn der Weißheit/ und das ewige Gebot ist ihre Quelle. Wer könnte sonst wissen/ wie man die Weißheit und Klugheit erlangen solte; Einer ist's/ der Allerhöch-

R 3

ste

ste/ der Schöpffer aller Dinge/ allmächtig/ ein gewaltiger König/ und sehr erschrecklich/ der auf seinem Thron sitzt/ ein herrschender Gott/ der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget/ der hat alles zuvor gedacht und gewußt und gemessen/ und hat die Weisheit ausgeschüttet über alle seine Werke und über alles Fleisch nach seiner Gnade/ und giebt sie denen/ so ihn lieben. Sir. 1. Darum lernet ein Vernünftiger Gottes Wort gerne/ und ein Weiser läßt ihm Gottes Wort nicht verleiden. Syrach. 33/ 2. Aber den Gottlosen ist Gottes Wort ein Greuel/ oder eine verdrießliche und eckelhafte Sache. Denn es ist ein Schatz der Weisheit/ die ihm verborgen ist. Syrach 11/ 31. brauche diesen Schatz/ wenn du alleine bist/ so wirstu auch sein genießen/ wenn du bey den Leuten bist.

25.

In Lesung der heiligen Schrift/ behalte dieses zu deinem Vortheil. (1) Wenn du noch jung bist/ und Zeit und Gelegenheit darzu hast/ so lerne die Grund-Sprachen/ wenn du gleich nicht die Theologiam studirest/ oder gar nicht weiter studierest/ so wird dir solches doch allezeit ein theurer Schatz seyn/ wenn es recht angefaßgen wird/ so bedarff es eben nicht so viel Zeit/ als man sich insgemein einbildet/ das bezeugen sehr viel lebendige Exempel. Doch kan auch ein ieglicher aus der Schrift so viel in seiner Mutter-Sprache fassen/ als ihm zu seiner Seeligkeit nöthig ist.

(2) Ließ zwar zu erst die ganze Bibel altes und neues Testaments/ auf daß du wissest/ was in beyden stehe. Darnach aber mache dir vornehmlich das neue Testament wohl bekandt; Das alte ist auch Gottes Wort/ aber in dem neuen Testament ist uns der Wille Gottes deutlicher und klarer offenbaret. Indessen möchten dir aus dem alten Testament vornehmlich dienen die Psalmen Davids.

(3) Schiebe nicht dein Bibel lesen auf von einem Tage zum andern/ sondern forsche täglich in der Schrift. Act. 17/ 11.

(4) Ließ die heilige Schrift zu keinem andern Zweck/ als darzu sie gegeben ist/ nemlich/ daß sie uns 1. weise mache/ 2. zur Seeligkeit. 2. Tim. 3/ 15. Gedencke nur ganz einfältig/ du wollest 1. glauben/ 2. thun/ 3. hoffen/ was in der Schrift 1. gelehret/ 2. geboten/ 3. verheissen wird/ wie du es für dir findest/ so dencke/ du wollest ganz und

und gar so seyn: und strebe darnach dein Lebenlang mit allen äußersten Kräften/ die du von Gott darzu empfähest/ so du wilt dem Willen Gottes thun/ so wirst du erkennen/ ob die Rede aus Gott sey/ Joh. 7/17. und denn wird dir das lebendige Wort Gottes der unvergängliche Saame seyn/ 1. Petr. 1/23. dadurch du wiedergeboren wirst/ und welches deine Seele reinigen wird im Gehorsam der Wahrheit.

(5) Komme zu der Schrift/als einer/der noch gar nichts weiß/ so wirst du am meisten draus lernen/ die sich für weise halten/ werden zu Narren. Roman. 1/2.

(6) Bedencke/ daß du keine Wahrheit in der Schrift erkennen werdest/ davon du nicht Rechenschaft werdest geben müssen/ 1. Tim. 6. 14. ob du sie ins Leben verwandelt habest; wie man Essen und Trinken in Fleisch und Blut verwandelt.

(7) Bey Lesung der heiligen Schrift hast du die beste Gelegenheit die Prüfung deines Glaubens und Gewissens vorzunehmen. Darum bedencke 1. Ob du also alles in der Erfahrung befindest/ wie es in der Schrift vor Augen lieget/ 2. Woher es komme/ daß du noch so grosse Fehler in Lesung der Schrift bey dir findest. 3. Wie du doch zu dem Guten/ das du siehest/ durch hinlängliche Mittel kommen mögest.

(8) Suche nicht die Schrift nach deinem Sinn und Verstand zu messen/ und einzurichten/ sondern deinen Verstand nach der Schrift zu reguliren/ sonst wird dich deine Heuchelei stärken.

(9) Gib acht auf den Grund und Kern der Schrift/ Christum Jesum/ so wohl zur Stärkung deines Glaubens/ als zur ferneren Erneuerung nach seinem Eben-Bilde.

(10.) Habe wohl acht auf die Umstände der Personen/ des Orts/ der Zeit/ davon geredet wird/ so wirst du oft ein unzeitig Urtheil fällen vom Verstand der heiligen Schrift/ und dir zueignen/ was sich gar nicht für dich schicket. Daher sind viele so unbesonnen/ daß sie wieder ihre Feinde aus den Psalmen Davids beten/ indem sie nicht erwegen/ daß David aus einem andern Geist und aus einem viel höhern Grad der Erleuchtung und Prophetischer Erkenntniß seiner Feinde gebetet.

(11) Urtheile nicht vom Verstande eines Spruchs/ du seyst denn wohl versichert/ wohin der Zweck der ganzen Rede gehet.

(12.)

(12) Deswegen ließ kein ein ganzes Buch oder eine ganze Epistel in guter Ordnung / mit gutem Bedacht / und habe acht auf die Sache / davon gehandelt wird / und wiederhole es oft / so wirst du besser von allen Sachen urtheilen können.

(13) Insonderheit wenn eine Lehre in der Schrift gegen die Widersacher ausgeführt und behauptet wird / so siehe zu / daß du ja genau alle Umstände erkennest / und die Sache selbst / wovon man eigendlich streitig sey / denn so lange du das noch nicht weißt / kanst du nicht viel von dem wahren Verstande der Worte und ganzen Sprüche urtheilen. Wer zwar eine gute und wahre Sache vorträget / aber nicht gründlich und richtig erweist / der ist fast mehr zu bestrafen als der Gegenpart / welcher einen ungültigen Beweis nicht glauben kan. Es ist eben damit verwandt / als wenn die Soldaten welche sonst in einem rechtmäßigen Kriege dienen / mit geringer Macht den Feind verjagen wollen / welches wohl nicht anders als unglücklich abgehen kan / und demjenigen / der den Krieg führt / sehr schädlich ist / weil die Mittel nicht zuträglich und hinlänglich sind.

(14) Wenn du dich erinnerst / daß auch sonst an andern Orten der Schrift von eben der Sache gehandelt wird / so vergleiche es mit einander / und siehe zu / wie eines dem andern einen klärern Verstand gebe.

(15) Hierzu wird sehr dienlich seyn / wenn du dir durch fleißiges Lesen die Schrift also bekandt machest / daß du bald zu sagen weißt / an welchem Ort der Schrift von dieser und iener Materia gehandelt wird.

(16) Habe wohl acht auf die gute Ordnung / welche die Schrift so wohl in der Sache als auch in den Worten selbst zu halten pflegt. Denn diese wird dir in vielen Dingen ein klares und helles Licht geben.

(17) Siehe / daß du das neue Testament aus dem alten / und das alte aus dem neuen wohl verstehen lernest.

(18) Betrachte nicht allein den buchstäblichen Verstand / sondern siehe zu / daß du durch Wirkung des Heiligen Geistes auch den Sinn der Apostel und Propheten erkennen / und ihre Liebe / Verlangen / Hoffnung / Freude und andere heilige Bewegungen / die Gott in ihren Herzen gewür-

würcket / aus ihren Worten erforschet / und solche tieff in dein eigen Herz schreiben mögest.

(19) Laß dich nicht durch einen falschen Verstand eines Spruchs / den du dir in deinem fleischlichen Sinn gemacht / von dem wahren Verstand / den du vor dir siehest / abwendig machen. Sprich nicht / andere verstehens auch so. Menschen können fehlen / aber Gottes Wort trüget nicht. Laß dich anderer Unglück und Exempel Flug und witzig machen / davon Petrus sagt / daß sie durch fleischliche Verdrehung der Schrift Kinder der Verdammniß werden. 2. Pet.

3/ 17.

(20) Gib in Lesung der Schrift altes und neues Testaments allemahl wohl acht auf den Zustand der Kirchen / ob es wohl oder übel gestanden / und wie sich Gott dagegen verhalten. Denn solches wird dir zu Stärkung deines Glaubens und zu einem klüglichen und vorsichtigen Wandel eine grosse Hülffe seyn.

(21) Lief alles / als wenn du es keinem widersagen soltest / denn so wirst du es wohl auf deine eigene Besserung richten / und lief es auch so / als wenn du es allen wieder sagen soltest / so wirst du dich befließen / es ordentlich und gründlich zu fassen / und wirst darnach deinem geistlichen Priester-Amte / welches allen Christen zukommt / ein besseres Gnügen leisten können. Doch siehe wohl / daß nicht ein Ehrgeiz drunter sey / wenn du gedenckest das kan ich hier und dar wieder anbringen.

26.

Dencke nicht / daß du es alles auf einmahl verstehen wollest oder könntest / es wird dir doch noch immer gnug zurück bleiben. Denn die der Schrift Meister seyn wollen / wissen gemeiniglich nicht / was sie sagen und setzen. 1. Timoth. 1/7. Was du nicht verstehest / verwahre / biß dir oder andern Gott mehr Gnade und Licht in dem Heiligen Geist verleihet.

27.

Kommt dir dieses alles noch zu schwer vor / so beflöße dich nur dessen / was du meynest / es sey dir eben nicht unmöglich. Denn wenn du das mit Ernst thust / so wird dir das andere mit der Zeit auch möglich werden. Insonderheit aber beflöße dich dessen / was in der 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 18. 21. 22sten Erinnerung ist angemercket worden / wiewohl du die übrigen doch auch nicht gar aus den Augen zu setzen hast.

3

28.

28.

Liß mit allem Fleiß auch endlich / was Syrach im ganzen XXXIX. Cap. geschrieben von Erlernung der Schrift/ daß du desto besser erkennest / was zu Forschung der heiligen Schrift gehöre; mißbrauche es aber nicht zur Verwerffung des geistlichen Priesteramts / wenn sich dessen / wie billig / Bauren und Bürger annehmen.

29.

Mercke aber draus (1) daß solches ein hohes und wichtiges Werck sey: (2) Daß die äußerlichen gehäuften Geschäfte eine große Verhinderung daran geben. (3) Daß derienige aber am glücklichsten sey / der seinen Fleiß am meisten darauf wendet / und der sich also in seinem eigenem Besten selbst hindere / der denen äußerlichen Geschäften so gar obliegt / daß er die Forschung der Schrift ganz oder doch die meiste Zeit bey Seite setzet. (4) Vergleiche damit das XV. Cap. im Syrach / und richte dich darnach.

30.

Ausser der Schrift mögen dich auch in deiner Einsamkeit erquickten solche Bücher / die dich entweder in der Christlichen Lehre weiter unterrichten / oder das Wort Gottes aus dem Wort Gottes erklären / und auslegen / oder doch in der göttlichen Wahrheit wider alle Verführung befestigen / oder zum heiligen und guten Wandel anführen / oder das Böse mit Nachdruck straffen / oder dich in deiner Trübsal / die du als ein Christ hast / und nicht als ein bloßer natürlicher Mensch / trösten / und in Summa dadurch das Ebenbild Gottes in dir ie mehr und mehr möge verneuert werden / dahin du endlich alles bringen must; Insonderheit aber / die das Leben und den Todt der Gottsfürchtigen beschreiben / damit du ihr Ende anschauen und ihrem Glauben nachfolgen mögest. Die aus der Liebe geschrieben und nicht aus Zanksucht / und Ehrgeitz / welches sich bald verrathen wird / und also von demselbigen Geiste herkommen / der uns die Schrift gegeben hat / und auf eben denselben Zweck gerichtet sind / nemlich daß wir dadurch in unserm Glauben immer besser gegründet und gestärket / und in unserm Leben gebessert werden zur Seeligkeit.

31.

31.

Mercke / daß du dich (1) nicht überhäuffest mit der Menge der Bücher/ damit die Forschung der Schrift nicht darüber zurück bleibe. (2) Daß du alles lesest ohne vorgefasste Meynung/ daß es gut oder böse sey/ wenn du es vorhin für ausgemacht hältst / daß das Buch nichts taugt/ so wirstu wohl nicht leichtlich dich daraus bessern/ wiewohl die unendliche Barmhertzigkeit Gottes auch hierinnen offtmahls offenbahret worden/ daß einer gemeynet/ dieses und ienes Buch zu widerlegen / und darnach eben dadurch am kräftigsten erleuchtet worden/ wie die Knechte/die Jesum greiffen wolten / darnach gestehen müssen / es habe noch nie ein Mensch also geredet. Joh. 7/ 46. (3) Doch mit guter Vorsicht/ sonderlich / so lange du deines Gemüths aus der Schrift noch nicht wol versichert bist/ und (4) mit Liebe/ Honig und nicht Gift daraus zu saugen/ und es aufs beste nach der Wahrheit der Schrift auszudeuten. So viel möglich (5) ohne übereilung deines Urtheils/ wenn du etwas nicht verstehst / (denn Gott dich nicht über eine Sache zum Richter gesetzt/ die du nicht verstehst.) (6) Nachst fleißiger Untersuchung deines eigenen Herzens und Gewissens. (7) Mit herzlichem Gebeth. (8) Mit genauer Prüfung nach der Heil. Schrift. (9) Mit genauer Betrachtung dessen/ daraus du insonderheit deine Besserung hoffest. (10) Mit fleißiger Wiederholung dessen / was du gut und bewährt befunden.

32.

Wilst du deiner in der Einsamkeit recht wohl versichert seyn/ daß du nicht in muthwillige Sünde fallest/ so behüte dein Herz mit allem Fleiß/ denn daraus gehet das Leben. Prov. 4/ 13. So du einen Gedancken merckest oder eine Lust / die dich von Gott abwenden und in eine gefährliche Eigen-oder Welt-Liebe stürzen möchte/ so laß es ia nicht kommen/ so viel dir Gott Gnade verleihet/ zu einer groben Begierde / und würcklichen Einwilligung in die Sünde/ denn so würde dir dein eigen böses Herz den Todt bringen / so du aber merckest / daß du in deinem Herzen von dem Geist Gottes

32

zu

zu guten und heiligen Gedancken und zu brünstiger Ausübung der Liebe Gottes und des Nächsten getrieben wirst/ so wiedersehe dich ja nicht/ so lieb dir deine Seligkeit ist/ solchen heiligen Bewegungen/ du möchtest sonst dermahleins über ein kaltes und unempfindliches Herz eine schwere Klage führen/ sondern folge dem/ was du dem Worte Gottes gemäß erkennest/ so wirstu bald mit deiner überschwenglichen Vergnügung gewahr werden/ daß aus deinem Herzen die Ausgänge des Lebens sind/ wenn es Christus IESUS mit den lebendigen Wassern erfüllet/ die ein Brunn des Lebens werden/ der ins ewige Leben quillet. Joh. 4/ 14.

<sup>33.</sup>  
Weil dir Gott auch den Leib gegeben / so siehe zu / daß du ihn auch nach Gottes Ordnung erhaltest. Wenn du befindest/ daß du mehr Sorge auf deinen Leib wendest/ als auf die Seele/ so bistu schon sehr weit aus der Ordnung Gottes getreten. Sollst du denn aber dem Leibe gar nicht seinen nothdürfftigen Dienst leisten/ so wäre es auch der Göttlichen Ordnung zuwieder. Aber wo findet man einen/ der es daran ermangeln lasse? Tausend findet man wohl/ die ihre Seele gar vergessen/ ehe man einen findet/ der seines Leibes vergesse. So auch einer aus herzklicher guter Meynung dem Leibe zu wenig mittheilet/ bedarff er nur einer freundlichen bittlichen Ansuchung nach dem Exempel Timothei/ welchem ein liebreicher Paulus riethe/ nicht mehr Wasser zu trincken / sondern ein wenig Wein zu brauchen 1. Tim. 5/ 23. Wer aber mit seinem Leibe nach dem Rath und Eingeben des Fleisches zärtelt / der bedarff einer scharffen Ruthe/ welchem Almos das Wehe ankündigt. Ein wahrer Christ heiligt GOTT dem HERRN Leib und Seele/ und giebet auch alle seine Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden. Rom. 6/ 19. Darum hält er auch sein ganzes Wesen / Leib und Seele in gebührender Ordnung/ daß eines dem andern die Hand biethet/ GOTT zu Ehre und Preis. 1. Cor. 6/ 20. Der Leib aber ist Knecht und nicht Herr/ darum muß er sich genügen lassen/ wenn er kriegt / was einem Knechte gehöret/ nemlich sein Brod/ Straffe ( die von Christo und seinen Aposteln so treulich anbefohlene Creuzigung des Fleisches sammt seinen

seinen Lüsten und Begierden) und Arbeit. Syr. 33/25. Gal. 5/24. 1. Cor. 9. 27. So er auch in Gott die Creaturen reichlich genießen könnte/ so darff ers doch nicht anders thun/ als so ferne er Gott dadurch ehret/ und in der Gottseligkeit bleibet/ der Seelen ihren gebührenden Dienst zu leisten. In der Bekleidung des Leibes suchet ein Verständiger keinen Schein der Demuth und Gottseligkeit/ kan aber auch nicht darinnen prangen/ weil er die Thorheit erkennet. Er macht es so schlecht/ als es nur immer möglich seyn will/ doch ohne Ubelstand und Unordnung. Und weil das seine geringste Sorge ist/ so siehet er auch zu/ wie er alles/ was dem Leibe angehet/ aufs geschwindeste und leichteste mache/ weil an einem jeden Augenblick die Ewigkeit hanget/ in Eitelkeit und fruchtloser Arbeit hinzubringen.

## 34.

Wilstu guten Rath fassen/ klüglich u. vorsichtiglich dich in deinem Thun zu verhalten/ so siehe zu/ daß du (1) dem Herrn deine Wege befehlest/ daß so werden deine Anschläge fortgehen. Prov. 16/3. 7. 9. Denn es sind viel Anschläge in eines Mannes Herzen/ aber der Rath des Herrn bleibet stehen. cap. 19/21. (2) Ehe du dich bedenckest/ wie du in deinem Thun glücklich fortfahrest/ so siehe vor zu/ daß dein Herz darinnen rechtschaffen und aufrichtig sey. Sonst wird auch deine beste Klugheit Heuchelei und Betrug seyn. (3) Wenn du merckest/ daß dein Herz von irgend einem Affect verunruhiget ist/ so ist nicht Zeit Rath zu fassen/ laß zuvor dein Herz ruhig werden/ und denn überlege/ was zu überlegen ist. (4) Sey muthig/ frisch/ und von frölichem Angesicht in allem Zustande/ da andere aus natürlicher Melancholie/ aus Verdruß/ daß ihnen eben der Kopff nicht recht stehet/ oder aus zitternden Herzen wegen ihres Auskommens betrübt seyn und den Kopff hängen lassen/ da hebe denn dein Haupt frölich empor. Mache dich selbst nicht traurig/ und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedancken. Denn ein frölich Herz ist des Menschen Leben/ und seine Freude ist sein langes Leben/ thue dir gutes und tröste dein Herz/ und treibe Traurigkeit ferne von dir/ (der Mensch der Sünden möchte dieses mißbrauchen zur fleischlichen und weltlichen Wollust/ aber Syrach redet von der Freude eines

eines guten Gewissens für Gott. ) Denn Traurigkeit tödtet die Leute / und dienet doch nirgend zu. Syr. 30/22. 25. Wenn du bestest und arbeitest / und ergreiffest mit Verstand die gebührende Mittel zu deiner Nahrung und Nothdurfft / so hastu das deinige gethan. Aller Kummer ist vergebens und schadet vielmehr / viele bringen die Nächte mit Sorgen hin / die gar geruhig schlaffen könnten wenn sie von Herzen glaubten / daß ihr Vater im Himmel / der sie geschaffen hat / auch vor sie sorge / wie er sie erhalten möge. Matth. 6/ 14. (5) Vieler / ja der meisten Anschläge werden ganz vergeblich außs zukünftige gemacht. Darum siehe zu / ob die Beschaffenheit der Sache anihz deinen Rath erfodere. Es ist gnug / daß ein ieder Tag seine eigene Plage habe. Der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Matth. 6/34. (6) Siehe zu / daß du gar nichts vornehmest / du bedenckest denn zuvor die Ursache / warum du es thust / wer etwas ohne Ursache anfänget / der handelt unvernünfftig. Siehe aber auch zu / daß du die rechte Ursache habest / womit die Liebe Gottes und des Nächsten bestehen könne ; Denn wer ohne rechte gute und Gottgefällige Ursache etwas thut / der handelt gottlos / weñ du dich aber besleißigen wirst niemahls ohne eine rechte gute Ursache etwas zu thun / so wirstu in kurzer Zeit lernen fürsichtiglich wandeln / nicht als ein Unweiser / sondern als ein Weiser. Ephes. 5/ 15. (7.) Des Bedenckens ist bey manchem zu viel / und ehe er es bedacht / so hat es ein ander gethan. Besleißige dich auch guten Rath hurtig und schleunig zu fassen / und wenn du guten Rath einmahl erkennest / so verzögere es nicht lange / denn damit wird insgemein die Sache am meisten verderben. (8) Verlasse dich nicht auf deinen eigenen Kopff / sondern folge auch eines andern Rath / insonderheit derer die Gott fürchten / und die Sache besser verstehen. Denn wo sich einer weise düncken läffet / da ist an einem Narren mehr Hoffnung als an ihm. Bedencke aber auch / daß dir Gott selbst Verstand gegeben / daß du ihn auch gebrauchen / und nicht unbedachtsam andern folgen sollst. (9) Viele meinen / sie wollen guten Rath fassen / und fallen darüber in viel unnütze und weitläufftige Gedanken ; Darum fasse alle deine Anschläge in der Furcht des Herrn und bewahre dein Herz. Matth. 6/ 19. 20. (10) Dencke nicht darauf / wie du dir selbst viel weniger / wie du deinen Kindern Schätze sammeln mögest. Wer Geld lieb hat / der bleibt nicht ohne

ne

ne Sünde / und wer vergänglichliches sucht / der wird mit verzehret. Syr. 31 / 5. (11) Dencke aber / wie du deinem eigenen Hause wohl fürstehen / 1. Tim. 3 / 4. 12. die Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn auferziehen / Eph. 6 / 4. und also gehorsame Kinder haben / und dein eigen Haus Göttlich regieren lernest / denn das ist wohl gethan und angenehm für Gott / 1. Tim. 5 / 4. 8. Und so iemand also (nebenst dem Segen Gottes ohne Geitz und Geld-Liebe) die Seinigen / sonderlich sein Haus-Genossen nicht wohl und hauptsächlich bedencket / der hat den Glauben verläugnet / und ist ärger denn ein Heyde. 1. Timothy. 5 / 8. (12) Indessen dencke auch / daß du mit dem deinen / so du redlicher Weise erworben / wohl haushaltest / ohne allen Geitz / welcher fast mit einem ieglichen Thaler und Groschen / den du empfähest / in deinem Herzen zu wurzeln suchet / und ohne Nachtheil der Armen und Dürfftigen / durch welche Gott deinen Ueberfluß wiederum möchte abfordern lassen. (13) Wanckende / unnütze und flatterhafte Gedancken tragen dich herum von einer Ecke zur andern / darum richte die meiste Gedancken dahin / daß du nicht von ienen Gedancken geplaget werdest. Ein Knecht verschwendet nicht seines Herrn Gabe in dessen Gegenwart / wo er anders die geringste Furcht vor ihm hat / und du wollest die Kräfte deines Gemüths ineiteln-nichtigen Dingen anwenden. Viel gutes wird von denen nichtigen Gedancken gleichsam verschlungen / und ausgelöschet / wie das Feuer vom Wasser ausgelöschet wird.

35.

Einer hat seine Berufs- Arbeit allein / der ander hat sie bey den Leuten zu verrichten. Hat aber die Arbeit keinen andern Zweck als nur die Zeit in der Gesellschaft zu vertreiben / wie es würcklich von vielen geschiehet / so ist sündlich / indem du nicht bedenckest / daß du mit deiner unnützen Zeit-Vertreibung Gott mit seiner theuren Gnade von dir vertreibest. Ach vertreibe doch deine Faulheit / schäme dich in dein Herz hinein / daß du sprichst oder doch gedenckest / ich weiß nicht was ich thun soll. Es ist dir ja gesagt Mensch / was gut ist / und was der HERR dein Gott von dir fodert / nemlich GOTTES Wort halten / Liebe (nicht aber eitele Dinge) üben und demüthig seyn für deinen Gott. Mich. 6. vers. 8. Man muß sich verwundern daß ein Knecht / der seine Hände voll  
zuthun

zuthun hat / gleichwohl spricht / ich weiß nicht / was ich thun soll?  
Dein Zweck muß seyn

(1) Weil es Gott also von dir erfordert: Wer nicht arbeitet/  
soll auch nicht essen. 2. Thess. 3/ 10.

(2) Damit du deinem Nächsten deine Liebe im Werke erzei-  
gest / und ( wenn es mit diesen beyden erst richtig ist. )

(3) Daß du den nothdürfftigen Unterhalt dem Leibe darreichest/  
hastu diesen Zweck / der einzig und allein in der Ehre des grossen  
Gottes zusammen fließet / so wirstu deines Thuns so wohl warten/  
wenn du allein / als wenn du bey Leuten bist. Es sey denn / daß die  
Arbeit sich von einem allein nicht verrichten lasse. Wenn aber dei-  
ne Arbeit nicht Gottgefällig und den Menschen nützlich / so stihlstu den  
Leuten das Brod. Sprich nicht: Wovon will ich sonst leben?  
Hastu auch bey einer sonst guten Profession die herrliche Absicht  
nicht auf Gottes Ehre / und des Nächsten Bestes / so mustu dein  
Gemüth ändern; Kanst du aber deine Profession selbst nicht auf  
Gottes Ehre und des Nächsten Besten richten / sondern sie gerei-  
chet vielmehr zu des Nächsten Schaden / und giebt ihm zu Zeit und  
Geld = Verlust / Hoffarth / Unmäßigkeit / Uppigkeit / und andern  
Sünden und Lastern nothwendige Gelegenheit / dadurch deine und  
des Nächsten arme Seele in augenscheinliche Gefahr gesetzt wird/  
so mustu auch deine Profession ändern / ob es dir gleich so hart schie-  
ne / als dem reichen Jüngling das Geborh Christi. Ich beklage  
dich herzlich / daß du nicht die rechte und Gottgefällige Profession in  
den Jahren deiner Unwissenheit hast erwählen können. Düncket  
es dir aber nun / nachdem du einmahl in einer Gott mißfälligen Pro-  
fession bist / ein hartes Wort zu seyn: Gehe hin / und verkauffe / was  
du hast / und gibs den Armen / so wirstu einen Schatz im Himmel  
haben / und komm und folge mir nach / Matth. 19/ 21. so gib mir die  
Schuld nicht / hüte dich aber / daß du den Heyland nicht für einen  
harten Herrn haltest. Denn sein Joch ist sanfft / und seine Last  
ist leicht / Matth. 11/ 30. Hastu nur Glauben wie ein Senff-Korn /  
so wirstu diese grosse Berge / die dir im Wege stehen / leicht versetzen.  
Matth. 22/ 20. Alle deine Entschuldigungen bestehen im Unglauben.  
Sorgest du treulich für deine Seele / so wird Gott treulich vor deinen  
Leib sorgen / Matth. 6/ 33. und soltest du gleich Hungers sterben / (zeige  
aber ein Exempel eines Frommen / den Gott verlassen hat) so wäre es  
doch

doch besser zeitlich als ewig Hunger leiden / er stürzet aber der  
Gottlosen Schinderey oder unrechtmäßigen Gewinn / Prov.  
X. v. 3.

36.

Weil aber hier insonderheit davon geredet wird / wie du  
deines Thuns / wenn du alleine bist / recht warten mögest / so  
mercke:

(1.) Daß du nicht mit der geschäftigen Martha dir viel zu  
schaffen machen / u. des einigen nothwendigen darüber vergessen  
mögest. Maria thät nicht allein wohl dran / daß sie den besten  
Theil erwählte / zu den Füßen Jesu zu sitzen und ihres gegen-  
wärtigen Heyls wahrzunehmen; sondern das eine / welches sie  
erwählte / war ihr nothwendig. So siehe nun zu / daß du dich  
mäßigest in deiner Arbeit. Wer zu wenig arbeitet / ist straffbahr  
wegen seiner Faulheit / wer aber zu viel in äußerlichen und welt-  
lichen Dingen arbeitet / ist unverständig / denn er schwächet sei-  
nen Leib zu sehr / daß er nicht lange dauern kan. Er machts wie  
einer / der das Seine auff einmal verprasst und hernach darben  
muß. Zum andern ist er auch gottlos / denn die Seele wird am  
allermeysten durch die viele Arbeit beschweret / daß er niemals  
recht nüchtern werden und zu gesunden Gedancken kommen kan /  
und ist insgemein darbey Ehr: oder Geld: geizig. Wenn man  
aber nach Pauli Exempel betäubet und bezähmet seinen Leib/  
(daß man nicht andern predige / und selbst verwerfflich werde)  
1. Cor. IX, 27. auff solche Art / wie er es selbst beschreibet / und  
zu solchem Zweck als er es gerichtet / oder wenn man aus brün-  
stiger und dringender Liebe gegen GOTT und den Nächsten in  
der gegenwärtigen Zeit etwas nütliches zur Ehre GOTTes  
auszurichten / auch seine eigene Bequemlichkeit des Leibes  
hindansetzet / und allerhand grosse Beschwerung über sich nim-  
met / so würde keiner solches tadeln / der die Eigenschaft ei-  
ner heiligen Liebe nur ein wenig erkandt. Aber da möchte  
manchem Pauli Lehr und Exempel gar frembd seyn.

(2.) Ist die Arbeit so beschaffen / daß du nicht die Gedan-  
cken darauff wenden darffst / so bist du darinnen um des willen  
sehr

Aa

sehr

sehr glückselig / weil du darbey deiner Seelen durch gute und heilsame Gedanken/ Gebeth/Lob und Dank Gottes am besten arbeiten kanst. Ist sie aber also beschaffen / daß die Gedanken und Nachsinnen darbey erfordert werden / so siehe wohl zu / daß du dich mit dem Grund deines Herzens nicht von Gott entfernest / sondern gewöhne dich mit allem Fleiß/ daß so bald du von der Arbeit kommest/ oder dein Nachsinnen bey der Arbeit nicht mehr nöthig ist/dein Herz und deine Sinne und Gedanken gleich bey Gott seyn mögen.

(3.) In aller Arbeit siehe zu/was zuerst nöthig ist/ darnach thue auch / was am nöthigsten zuthun übrig ist / die Nothwendigkeit aber darffst du nicht zuerst nach deinem Nutzen/ sondern nach der Ehre Gottes und der Liebe des Nächsten messen.

(4.) Setze dir keine Arbeit so gewiß für / als wenn du dich nicht woltest dran verhindern lassen/denn du siehest wol den Anfang/ aber du siehest das Ende nicht.

(5.) Vielerley Arbeit zerstreuet den Sinn / wilst du ein ruhig Herz haben / so bleibe bey einem/ so viel dir möglich.

(6.) Wenn du etwa zu deiner Arbeit eine gewisse Austheilung der Stunden machen soltest/ wie viele zu thun pflegen / so gedencke nur / daß es gemeiniglich Anschläge auff's ungewisse sind/ die nicht lange Bestand haben/und nur allein im Wünschen bestehen. Indessen siehe zu/ daß du deine Sachen ordentlich zu thun vornehmest / doch in allen Dingen laß die weise Führung Gottes deine beste Ordnung seyn.

(7.) Siehe zu/daß du allezeit ganz genau wissest/was dir zu thun und zu verrichten obliegt / und soltest du dir auch zu dem Ende ein Memorial oder Denck-Zettel machen / sonst wirst du aus menschlicher Schwachheit das nöthigste dahinten lassen.

(8.) Verrichte keine einige Arbeit/sie sey auch so geringe als sie wolle/ oben hin/ und ohne Fleiß. Alles was dir vorhanden kömmt zu thun/das thue frisch mit aller Krafft. Sey nicht träge / was du thun solt.

(9.) Sprich nicht / ich brauche es nicht / daß ich arbeite / wenn ich gleich beyde Hände in Schooß lege/so habe ich doch genug zu leben. Ich hoffe/ein Heyde solte vernünftiger reden / denn solche

solche Tag-Diebe sind auch dem gemeinen Wesen schädlich. Hast du keine Ursache zu arbeiten Paulus giebt dir eine: Arbeite und schaffe mit den Händen (nicht etwas lieberliches/ unnützes/ eitelles/ lustiges oder vor die lange Weile/ sondern) etwas gutes/ auff daß du habest zu geben denen Dürfftigen. Wenn du dich selbst so wohl versorget hast im Essen/ Trinken und Kleiden/ und nicht nachdenckest/ wie auch dein Bruder wohl möge versorget werden/ so thue Buße/ und dencke/ wie du nur halb gessen und getruncken habest/ und also nicht ruhen könnest/ biß du vor die brüderliche Vorsorge deines Nächsten satt werdest.

(10.) Gott siehet die Menschen an/ wie ein König seine Diener. Etliche sind um und neben ihm/ die reden am vertraulichsten mit ihm/ und von den wichtigsten Angelegenheiten/ und werden seine geheime Rätthe genennet; Andere sind zwar auch seine Diener/ haben aber viel in auswärtigen Geschäften zu verrichten/ daher sie nicht so genau wissen/ wie es um den König stehet/ und können leichter aus der Königlichen Gnade fallen. Bey Gott sind gewiß die am glückseligsten/ die am meisten mit ihm umgehen. Wem diese Glückseligkeit von dem himmlischen König geschenkt ist/ daß alle sein Thun um Gottes willen/ in Gott und durch Gott geschichet/ und unmittelbahr gerichtet ist auff die Verherrlichung des Namens Gottes/ der vertausche ja nicht solche grosse Gnade Gottes gegen ein Käyserthum/ welches viel zu schlecht ist/ mit dieser seiner Glückseligkeit es nur in Vergleichung zu sehen.

37.

Die Natur kan nicht bestehen ohne Ruhe;

(1.) Bedencke aber/ daß du nicht mehr ruhen als arbeiten müßest/ sonst gehörest du mit unter die Faulenzer und Müßiggänger. Denn womit einer am meisten umgethet/ davon kriegt er den Namen.

(2.) Siehe zu/ daß deine Ruhe sich nach deiner Leibes/ Beschaffenheit richte. Denn man kan die Austheilung nicht gleich machen/ der eine braucht mehr Ruhe als der andere. Hüte dich aber/ daß du den Leib nicht verzärtelst/ und ihn zu mehr Ruhe gewöhnest/ als er nöthig hat. Probire deine Ruhe wohl durch Ab-

Aa 2

ziehung

ziehung einiger Ruhe auff 3. oder 4. Tage / und siehe zu / ob die Sache nicht weiter angehen solte / ich meyne auch nicht / daß die Unkosten zu hoch kommen / da man etwa unterschiedliche Tage zur Probe nimmt / wie ein Käufer etliche Zucker / Körnlein zur Proba umsonst bekömmet.

(3.) Gewöhne dich nicht an eine zeitige Ruhe / die dich an Ausübung der Liebe hindere / daß man nicht dem / der dich ansprechen / und deiner Liebe genießen will / immer antworten dörfte: Der Herr ruhet ein wenig. Du möchtest einen grossen Segen Gottes verschaffen. Doch wird hiermit nicht gesetzt / daß die Zufälle der Natur bißweilen nicht solten eine außer ordentliche Ruhe erfordern / da man gleichsam einen Zulauff nehmen muß / um einen desto größeren Sprung zu thun.

(4.) Wilst du nicht gar zu lang / und doch bequem und ordentlich ruhen / so halte dich mäßig im Essen und Trinken. Denn ein sittiger Mensch läßt ihm am geringen genügen / darum darffer in seinem Bette nicht so feichen / und wenn der Magen mäßig gehalten wird / so schläffet man sanfft / so kan einer des Morgens früh aufstehen / und ist fein bey sich selbst. Aber ein unsättiger Fraß schläfft unruhig / und hat das Grimmen und Bauchweh. Sir. XXXI, 22. 23. 24.

(5.) Wenn einer des Nachts auff seinem Bette ruhen und schlaffen soll / fallen ihm mancherley Gedancken für / darum hüte dich für Sorge der Nahrung und eiteler Phantasey / Sorge nicht / sondern lasse alsdenn deine Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung für Gott kund werden / so wird der Friede Gottes / welcher höher ist denn alle Vernunft / dein Herz und Sinn bewahren in Christo Jesu. Phil. IV, 6. Die größte Ursache / daß die Nächte durch Sorge verunruhiget werden / ist der irrdische Sinn / der in der Nacht / wenn die äußerlichen Sinne nicht beschäftigt sind / mit allen innerlichen Kräfften sehr tieff hinein dringet. Wilst du denn die unnützen Sorgen und Einfälle verhindern / so wende deinen ganzen Sinn ab von dem irrdischen und eiteln / und bitte Gott / daß er dir einen andern Sinn gebe / der

der lauter sey: Joh. V, 20. 2. Pet. III, 1. und auffß himmlische gerichtet / so wirst du denn dem David nachsprechen können: Wenn ich erwache bin ich noch bey dir. Ps. CXXXIX, 18.

(6.) Viele meynen / ihr Sabbath oder ihre Sonntags-Ruhe bestehe darinnen / daß sie keine Hand- und Beruffs- Arbeit treiben / und die Zeit (zum wenigsten nach der äußerlichen Anhörung Göttl. Worts) mit müßiggehen / mit spaziren / spielen / tanzen / springen / gastiren und andern fleischlichen Lustbarkeiten hinbringen. Aber von dem äußerlichen Werck ruhen ist nur eins / und zwar der unterste Grad / welches nur einen Unterscheid von einem Vieh anzeiget / und nicht mehr: Gottes Wort äußerlich anhören / und bloß allein im Verstande demselben nachsinnen / ist mehr natürlich: Aber Gottes Wort nicht nur im Verstand oder in Worten / sondern im Herzen und in der That annehmen und im Leben nachsprechen / solches ist der Seelen Fest und Sabbath / den sie Gott im Geist ihres Gemüths leistet. Seinem Fleisch und Blut durch leibliche vergänglichliche und irdische Wollust einen Sabbath seynen / ist wider Gottes Gebot.

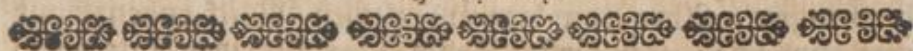
(7.) Es bestehe deine Ruhe von der Arbeit im Schlaf oder in einer andern minderen beschwerlichen Sache / so muß sie nie einen andern Zweck haben / als daß du zu dem Dienst Gottes munterer und geschickter werdest auff eine heilige und unanstößige Art. Etliche wollen von der Arbeit des Leibes ruhen / und machen den Leib noch müder; Etliche wollen von der Arbeit des Verstandes ruhen / und greiffen den Verstand noch mehr an durch sinnreiche Spiele. Beides ist Thorheit und schändliches Zeit-Verderb.

(8.) Alle deine Ruhe wird Unruhe seyn / wenn du nicht auff dich nimmest das Joch Christi / und lernest von ihm / weil er sanftmüthig / und von Herzen demüthig / denn so allein wirst du Ruhe finden für deine Seele. Matth. XI, 29.

(9.) In aller deiner Ruhe bedencke / daß noch eine Ruhe vorhanden sey dem Volck Gottes / denn wer zu seiner Ruhe kommen ist / der ruhet auch von seinen Wercken / Ebr. IV, 9. 10. 11. 12. 13. gleich wie Gott von seinen. So laßet uns nun Fleiß thun einzukommen in diese Ruhe / auff daß nicht jemand

fallt in dasselbe Exempel des Unglaubens. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig / und schärffer denn ein zweyschneidig Schwerd / und durchdringet / biß das scheidet Seel und Geist / auch Mark und Bein / und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens / und ist keine Creatur für ihm unsichtbar. Es ist aber alles bloß und entdeckt für seinen Augen / von dem reden wir.

Δόξα τῷ Θεῷ.



## Anhang von der Christen Vollkommenheit.

1.

**W**ir werden allein gerecht durch den Glauben an den Herrn Iesum / ohne Verdienst und zuthun der Werke / indem uns der Himmlische Vater um der vollkommenen Gnugthuung und des Hochtheuren Verdienstes willen seines Sohnes loß und ledig spricht von allen unsern Sünden.

2.

Durch diese Rechtfertigung / welche durch den Glauben geschieht / wird der Gerechtfertigte Mensch als ganz und gar vollkommen / ja als die Gerechtigkeit Gottes selbst angesehen / wie S. Paulus schreibet: GOTT hat den / der von keiner Sünde wußte / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit Gottes. 2. Cor. V, 21. Gleichwie nun Gott den Herrn Christum anseheth als Sünde (weil ihm unsere Sünden zugerechnet werden) also siehet er den Sünder an als gerecht und ganz vollkommen / weil er dem Sünder die Unschuld und Gerechtigkeit Christi schencket und zurechnet als sein eigen.

3.

Wer diese Vollkommenheit nicht hat / der kan nicht selig  
wer

werden; Denn dis ist nichts anders/ als/ Glauben an den HErrn Jesum: Und ist die Vollkommenheit nicht in uns oder unser/ sondern in Christo oder Christi/ um welches willen wir für vollkommen geachtet werden von GOTT/ und also seine Vollkommenheit durch Zurechnung unser wird.

4.

Wenn aber nun der Mensch gerechtfertiget ist/ so kan er seiner Seeligkeit ganz gewiß seyn; Aber er findet bald die Schwachheit des Fleisches und die angebohrne sündliche Unarth. Er verlanget von Grund seines Herzens nichts anders als GOTT und das ewige Leben/ und achtet alles was in der Welt ist/ Augen/ Lust/ Fleisches Lust/ und hoffärtiges Leben für Dreck und Schaden dagegen. Aber er befindet/ daß die Erb-Sünde sich in seinem Fleische reget/ und ihm bald allerhand Zweifel und böse Gedanken/ bald böse Reizungen des Willens verursacht; So befindet er auch/ daß wegen der grossen und langen Gewohnheit zu sündigen er sich noch öfters in diesem und jenem in äußerlichen übereilet mit Worten und Wercken.

5.

Solche anklebende Unart und Ubereilung aber werden dem Gerechtfertigten Menschen nicht zugerechnet. Denn es ist keine Verdammung an denen/ die in Christo Jesu sind/ nemlich die nicht wandeln nach dem Fleisch/ ob sie wol das Fleisch reizet/ sondern nach dem Geist Röm. VIII, 11. So wendet sich ein Wiedergebohrner/ so bald er seinen nicht aus Vorsatz begangenen Fehltritt erkennt/ im wahrhaftigen Glauben gleich zu der Gnade Jesu Christi/ und ist der Sünden von Herzen feind.

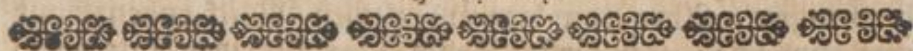
6.

Daher wenn der wiedergebohrne Christ solches Gebrechen seines Fleisches erkennt/ so streitet er mit allem Ernst wider das Böse/ das sich in seinem Fleische herfür thut/ und zwar nicht durch eigenes Vermögen oder Krafft/ sondern tödtet durch den Geist des Fleisches Geschäfte/ und verläßt sich auff die Krafft Jesu Christi/ welcher ihm von GOTT gemacht ist zur Heiligung/ und in ihm das Böse überwindet.

7. In

fallt in dasselbe Exempel des Unglaubens. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig / und schärffer denn ein zweyschneidig Schwerd / und durchdringet / biß das scheidet Seel und Geist / auch Mark und Bein / und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens / und ist keine Creatur für ihm unsichtbar. Es ist aber alles bloß und entdeckt für seinen Augen / von dem reden wir.

Δόξα τῷ Θεῷ.



## Anhang von der Christen Vollkommenheit.

1.

**W**ir werden allein gerecht durch den Glauben an den Herrn Jesum / ohne Verdienst und zuthun der Werke / indem uns der Himmlische Vater um der vollkommenen Gnugthuung und des Hochtheuren Verdienstes willen seines Sohnes loß und ledig spricht von allen unsern Sünden.

2.

Durch diese Rechtfertigung / welche durch den Glauben geschieht / wird der Gerechtfertigte Mensch als ganz und gar vollkommen / ja als die Gerechtigkeit Gottes selbst angesehen / wie S. Paulus schreibet: GOTT hat den / der von keiner Sünde wußte / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit Gottes. 2. Cor. V, 21. Gleichwie nun Gott den Herrn Christum anseheth als Sünde (weil ihm unsere Sünden zugerechnet werden) also siehet er den Sünder an als gerecht und ganz vollkommen / weil er dem Sünder die Unschuld und Gerechtigkeit Christi schencket und zurechnet als sein eigen.

3.

Wer diese Vollkommenheit nicht hat / der kan nicht selig  
wer

werden; Denn dis ist nichts anders/ als/ Glauben an den HErrn Jesum: Und ist die Vollkommenheit nicht in uns oder unser/ sondern in Christo oder Christi/ um welches willen wir für vollkommen geachtet werden von GOTT/ und also seine Vollkommenheit durch Zurechnung unser wird.

4.

Wenn aber nun der Mensch gerechtfertiget ist/ so kan er seiner Seeligkeit ganz gewiß seyn; Aber er findet bald die Schwachheit des Fleisches und die angebohrne sündliche Unarth. Er verlanget von Grund seines Herzens nichts anders als GOTT und das ewige Leben/ und achtet alles was in der Welt ist/ Augen/ Lust/ Fleisches Lust/ und hoffärtiges Leben für Dreck und Schaden dagegen. Aber er befindet/ daß die Erb-Sünde sich in seinem Fleische reget/ und ihm bald allerhand Zweifel und böse Gedanken/ bald böse Reizungen des Willens verursacht; So befindet er auch/ daß wegen der grossen und langen Gewohnheit zu sündigen er sich noch öfters in diesem und jenem in äußerlichen übereilet mit Worten und Wercken.

5.

Solche anklebende Unart und Ubereilung aber werden dem Gerechtfertigten Menschen nicht zugerechnet. Denn es ist keine Verdammung an denen/ die in Christo Jesu sind/ nemlich die nicht wandeln nach dem Fleisch/ ob sie wol das Fleisch reizet/ sondern nach dem Geist Röm. VIII, 11. So wendet sich ein Wiedergebohrner/ so bald er seinen nicht aus Vorsatz begangenen Fehltritt erkennt/ im wahrhaftigen Glauben gleich zu der Gnade Jesu Christi/ und ist der Sünden von Herzen feind.

6.

Daher wenn der wiedergebohrne Christ solches Gebrechen seines Fleisches erkennt/ so streitet er mit allem Ernst wider das Böse/ das sich in seinem Fleische herfür thut/ und zwar nicht durch eigenes Vermögen oder Krafft/ sondern tödtet durch den Geist des Fleisches Geschäfte/ und verläßt sich auff die Krafft Jesu Christi/ welcher ihm von GOTT gemacht ist zur Heiligung/ und in ihm das Böse überwindet.

7. In

7.

In solchen feinen sündlichen Gewohnheiten und Gebrechen bleibet aber der gerechtfertigte Mensch nicht allemal gleich stehen / sondern leget durch Gottes Gnade das böse immer mehr und mehr ab / und wächst auch von Tage zu Tage im Glauben und in der Liebe; gleich wie man im leiblichen Alter erstlich ein Kind ist / darnach ein Jüngling / darnach ein Mann wird.

8.

In solchem Wachsthum aber mag der Mensch so weit kommen / als er immer will / wird er dennoch nie ganz vollkommen / sondern kan wachsen und zunehmen im Glauben und in der Liebe / so lange er lebet. Und wer sich in dem Verstande der Vollkommenheit rühmet / betreugt sich selbst und andere.

9.

Doch kan nicht geläugnet werden / daß auch in dem Verstande auff gewisse Maasse eine Vollkommenheit dem Menschen von der H. Schrift beygelegt wird / nemlich wie ich etwa einen pflege einen Meister in einer Kunst zu nennen / ob er gleich die Kunst nie auslernen kan / und noch viel Meister über sich hat; Also will die Schrift nicht / daß der Mensch ganz vollkommen in diesem Leben werden könne / daß er ohne Sünde und Reizung zur Sünde sey / sondern daß der Mensch zu einer männlichen Stärke im Christenthum kommen könne / sich der alten Gewohnheit zu entschlagen / und sein Fleisch und Blut zu überwinden / und daß ein Mensch immer vollkommener sey als der andere. So spricht die Epistel an die Hebreer / Cap. V, 12. 13. 14. daß für die Vollkommenen gehöret starke Speise / und beschreibet die Vollkommenen daß es sind / die da haben durch Gewohnheit geübte Sinnen / zum Unterscheid des Guten und des Bösen / nicht aber die durch die sündliche Lust nicht mehr gereizet wurden.

10.

Daraus erfolget / daß es beydes wahr sey / im gewissen Verstande: Wir sind vollkommen / nemlich wir sind vollkommen durch Christum und in Christo durch unsere Rechtfertigung

tigung und nach der zugerechneten Gerechtigkeit Jesu Christi. Wir sind aber und werden nicht ganz vollkommen / daß wir nicht mehr sollten wachsen können nach der Ablegung des Bösen und Annehmung des Guten / oder Heiligung.

11.

Demnach wer hierinnen nicht irren will / muß die beyden Articuli von der Rechtfertigung und von der Erneuerung oder Heiligung wohl unterscheiden / oder er wird sich immer mehr in den Streit verwickeln.

12.

Daher auch folget: Ein Gerechtfertigter hat keine Sünde / nemlich nach der Rechtfertigung / und hat Sünde nach der Erneuerung; Denn was dem Menschen noch anlebet wird ihm nicht zugerechnet um Christus willen.

13.

Wenn nun der Mensch / der bereits gerechtfertiget ist / betet oder zur Beichte gehet / betet er / daß ihm GOTT seine anlebende Sünde um Christi willen vergeben / und nicht zurechnen wolle / gleich wie er weiß / und versichert ist / daß an ihm / als der da ist in E H N J S O J E S U / keine Verdammung ist.

14.

Daher genießet auch der gerechtfertigte Mensch das H. Abendmahl zur Stärkung seines Glaubens / und zur Besserung seines Lebens.

15.

Bei dem allen aber hat sich der Mensch wohl in acht zu nehmen / daß seine Buße nicht Heuchelei sey / sondern daß er schaffe / daß er seelig werde mit Furcht und Zittern / sonst kan der Trost von der Gnade Christi leicht auff Muthwillen gezogen werden / daß der Mensch die Welt lieb hat / und sich beredet / die Liebe Gottes sey in ihm / welcher Betrug wol die Hölle sehr volkreich machet.